



# Hintergrund zum Thema Armut und Hilfen im Ortenaukreis

Armut (k)ein Thema für Alle?! -  
Armutssensibles Handeln als Beitrag zur  
Gesundheitsförderung für Schülerinnen und Schüler  
der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis

---

## Herausgeber

Präventionsnetzwerk  
Ortenaukreis (PNO)

---

## Autorin

Anita Meyer

# Hintergrund zum Thema Armut und Hilfen im Ortenaukreis

---

## Unter Mitwirkung von

Angela Schickler

Michaela Tisch

Marisa Bruder

## Inhalt

Auf ein Wort zum Anfang.....	5
Einführung .....	8
<b>Kapitel 1  </b> Definitionen und Einordnung von Armut.....	9
1.1 Armutssensibles/Armutsbewusstes Handeln.....	10
1.2 Definitionen von Armut .....	11
1.3 Gründe und Risiken, warum Menschen in finanzielle Armut geraten (können).....	15
1.4 Gesundheitsverständnis .....	15
1.5 Teilhabe.....	17
<b>Kapitel 2  </b> Allgemeine Überlegungen .....	18
<b>Kapitel 3  </b> Staatliche Hilfen und Anlaufstellen im Ortenaukreis .....	24
3.1 Allgemeine finanzielle Hilfen .....	24
3.2 Besondere finanzielle Hilfen für Familien, Schülerinnen und Schüler.....	25
3.3 Anlaufstellen und Angebote für Familien, Schülerinnen und Schüler.....	29
3.4 Anlaufstellen für Lehrerinnen und Lehrer .....	32
3.5 Angebote des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis .....	32
<b>Kapitel 4  </b> Patenschafts- und Unterstützungsprojekte .....	33
<b>Kapitel 5  </b> Checkliste „Sind wir armutssensibel genug?“ .....	35
Literatur- und Quellenverzeichnis .....	39

## Auf ein Wort zum Anfang...

„Die Bildungsdiskussion ist von jeher mittelschichtorientiert und hat vor allem bildungsnahe Familien im Fokus. Der Zusammenhang von Bildungsdefiziten und sozialer Herkunft ist zwar bekannt. Doch zeigen die Themen und Zielrichtungen aktueller Bildungsdebatten und bildungspolitischer Maßnahmen nur wenige Ansätze einer Umorientierung.“ (Holz/Puhlmann 2005). Dieses Statement von Holz und Puhlmann aus dem Jahr 2005 hat heute, 17 Jahre später, nichts an Aktualität verloren. Im Gegenteil: Die Jahre der Corona-Pandemie und die Energiekrise zeigen erneut wie unter einem Brennglas, wie Kinder und Jugendliche durch ihre soziale und finanzielle Ausgangslage bevorzugt oder benachteiligt werden.

Es gilt nach wie vor: Wer eine Bildungslaufbahn erfolgreich absolvieren möchte, benötigt eine gewisse finanzielle, soziale und kulturelle Ausstattung. Diese als selbstverständlich vorausgesetzte Ausstattung wird in der Bildungssoziologie als finanzielles, soziales und kulturelles Kapital bezeichnet. Wie Schülerinnen und Schüler in dieser Hinsicht ausgestattet sind, hängt maßgeblich von der Familie ab, in der sie aufwachsen. Kinder und Jugendliche sind ohne ihre Familien nicht zu denken.

Im Alltag werden häufig Armut und Bildung in einem Atemzug genannt. Es wird die Annahme vermittelt, Bildung sei das Allheilmittel, um Armut und Armutsfolgen zu beseitigen (vgl. u.a. Butterwegge/Butterwegge 2021, S. 111ff). Mit diesem mittelschichtsprägten Blick wird gleichzeitig das Vorurteil transportiert, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche weniger gebildet seien und daher intensiver gefördert werden müssten. Hier werden Ursache und Wirkung miteinander verwechselt. Es geht im Kern um die Chancen und Möglichkeiten, an den vielfältigen Bildungsangeboten teilhaben zu können. In den Blick gestellt werden muss, wie Lernangebote so gestaltet werden können, dass alle Kinder und Jugendlichen daran partizipieren können, unabhängig davon, wie es um die Finanzen der Eltern bestellt ist.

Der Blick in dieser Handreichung richtet sich auf Schule als eine Lebenswelt, die nach eigenen Logiken funktioniert. Schule muss als wesentlicher Baustein im Bildungssystem weitergedacht werden. Die Institution Schule wird hier als eine eigene Lebenswelt (Setting) beschrieben, die neben einer Lebenswirklichkeit besteht, die außerhalb von Schule stattfindet.

Ganz praktisch heißt das: Wenn Kinder und Jugendliche morgens in die Schule kommen, gelten die schulischen Regeln. Das, was sie außerhalb von Schule erleben, findet hier nur wenig Raum. Ebenfalls wird nicht berücksichtigt, ob sie eventuell hungrig oder mit Sorgen im Unterricht sitzen. Im Mittelpunkt steht das jeweilige Schulfach. Lehrerinnen und Lehrer haben den Auftrag, den vorgegebenen Lehrplan umzusetzen, den Stoff (vgl. Blume 2022, S. 21ff) zu vermitteln. Diesem Lehrplan scheint alles andere untergeordnet werden zu müssen.

Damit werden von Hause aus Kinder und Jugendliche ausgeschlossen, die in diesem Sinne weniger gut ausgestattet sind. Das Bildungsgeschehen wird individualisiert. Damit stellt sich die Frage: Müssen sich Schülerinnen und Schüler an das System anpassen oder muss die Lebenswelt Schule so umgestaltet werden, damit sie für alle Schulmitglieder passt? Wie muss Schule gestaltet sein, damit auch armutsbetroffene Kinder und Jugendliche eine reale Chance haben, eine gelingende Bildungsbiografie zu durchlaufen?

„Nur durch das Bildungssystem, insbesondere die Schulen, können alle Menschen gleichermaßen erreicht werden. Daher ist die Forderung an das Bildungssystem, systematisch auf Ungleichheit einzuwirken und sozialer Benachteiligung entgegenzuwirken, berechtigt.“ (El Mafaalani 2021, S. 36).

Darum wird in dieser Handreichung ein anderer Blickwinkel gewählt. Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen mit Armutserfahrungen wird im Zusammenhang mit Schule beleuchtet. Die Perspektiven dieser Kindheiten und Jugenden werden ins Zentrum gestellt. Schülerinnen und Schüler bringen vielfältige Stärken und Ressourcen mit. Diese sind möglicherweise andere als in den bisherigen schulischen Logiken vorausgesetzt werden<sup>1</sup>.

Abschließend ein paar Anmerkungen zum Titel dieser Handreichung: Armutssensibles Handeln wird verstanden als ein wichtiger Beitrag zur Gesundheitsförderung. Gesundheit wird nicht nur beschrieben als die Abwesenheit von Krankheit. Alle Kinder und Jugendlichen sollen vielmehr in Wohlergehen aufwachsen können. Das schließt die Rahmenbedingungen sowie körperliche und psychische Aspekte ein. Die Studien zu den gesundheitlichen Auswirkungen der Pandemie zeigen auf dramatische Weise, welche Folgen bspw. die Schulschließungen gerade für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche hatten. Es lässt sich schlussfolgern, dass Kinder und Jugendliche insgesamt und armutsbetroffene im Besonderen zu wenig im Fokus standen<sup>2</sup>. Es sind die Lebensbedingungen, die sich auf die Bildungswege auswirken. Welchen wichtigen Raum Schule als Lebenswelt an dieser Stelle einnimmt, wurde für alle (endlich) sichtbar.

Die Lebenswirklichkeit von Armut muss achtsam wahrgenommen werden. Finanzielle Armut kann sich im Schulalltag auswirken, auf die Beteiligung im Unterricht, auf das Lernen, auf das Verhalten in der Klassen-/Schulgemeinschaft, auf den Kontakt zur Lehrerin, zum Lehrer oder anderen schulischen Fachkräften. Darum muss jeder schulische Aspekt unter die Lupe genommen werden. Es wird geprüft, welche Barrieren und Hürden bestehen und wie diese so weit als möglich abgebaut werden können. Jeder Schülerin und jedem Schüler soll eine erfolgreiche Schullaufbahn ermöglicht werden. Das ist die tatsächliche Umsetzung einer Chancengleichheit.

## An wen richtet sich diese Handreichung?

Die vorliegende Handreichung richtet sich an alle schulischen Akteure und Akteurinnen der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II im Ortenaukreis:

- Schulleitungen und Lehrkräfte
- Schulsozialarbeit und die pädagogischen Fachkräfte der schulisch angegliederten Betreuung
- Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner der freien und öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe, der Berufsvorbereitung und Berufsausbildung
- Akteure und Akteurinnen der außerschulischen Kinder- und Jugendbildung
- Beteiligte in den vielfältigen kulturellen Bezügen.

## Was ist das Ziel dieser Handreichung?

Auch für diese Handreichung gilt das Ziel, sich gemeinsam auf den Weg zu machen, um aktiv und gemeinsam gegen Kinder- und Jugendarmut und für die Gesundheit der Kinder und Jugendlichen zu handeln. Alle Akteure und Akteurinnen im Gemeinwesen, im Ortenaukreis sind wichtig (vgl. Meyer 2021, S. 6).

Für diese Handreichung wurden insbesondere baden-württembergische Quellen gesichtet. Außerdem wurden vier Telefon-Interviews mit Lehrkräften und einer Schulleitung der Sekundarstufe I geführt. Die Aussagen der Lehrkräfte und der Schulleitung wurden als wichtige Ergänzungen einbezogen.

Die Ausführungen regen dazu an, die bisherige Vorgehensweise mit einer armutssensiblen Brille zu reflektieren, die Chancen, Barrieren und Grenzen der Lebenswelt Schule in der Sekundarstufe I und II in den Blick zu nehmen und pädagogisches Handeln ggf. zu verändern.

## Aufbau und Inhalte dieser Handreichung

Die Handreichung umfasst drei Teile.

**Heft 1** startet mit „Auf ein Wort zum Anfang“ sowie einer Einführung in das Thema Armutssensibel Handeln. In Kapitel 1 wird der Begriff Armut definiert, eingeordnet sowie Gründe und Risiken beschrieben, warum Menschen in finanzielle Armut geraten (können). Ein Blick auf das Gesundheitsverständnis und Teilhabeaspekte ergänzen das erste Kapitel. In Kapitel 2 folgen allgemeine Überlegungen zur Bedeutsamkeit von Schule. Das dritte Kapitel liefert Informationen zu staatlichen Hilfen und unterstützenden Anlaufstellen im Ortenaukreis. Eine Übersicht zu Patenschafts- und Unterstützungsprojekten, eine Checkliste „Sind wir armutssensibel genug?“ sowie das Literatur- und Quellenverzeichnis schließen dieses Heft ab.

**Heft 2 und Heft 3** thematisieren Sekundarstufe I und Sekundarstufe II. Beide starten mit einer Einführung. Während sich in Heft 2 das erste Kapitel dem Übergang von der Grundschule in Sekundarstufe I unter Armutsaspekten widmet, werden in Heft 3 allgemeine Überlegungen aufgeführt.

Daraufhin folgen in Heft 2 und 3 dieselben Kapitelthemen. Im zweiten Kapitel wird Armut als Lebenslage in ihren vier Dimensionen im schulischen Kontext beschrieben. Institutionelle Gesichtspunkte sind Gegenstand des dritten Kapitels. Wie ein armutssensibles Handeln praktisch umgesetzt werden kann, wird im vierten Kapitel thematisiert. In Kapitel fünf wird die Zusammenarbeit mit Eltern bzw. Sorgeberechtigten skizziert. Ein kurzes Fazit rundet jeden Teil ab. Heft 2 wird ergänzt durch ein Kapitel mit dem Blick auf den beruflichen Einstieg. Beide Hefte schließen mit einem Fazit sowie dem Literatur- und Quellenverzeichnis ab.

In den drei Heften ist nicht alles Wissen verschriftlicht. Das Gesagte versteht sich als ergänzungsbedürftig und nicht als in sich vollständig abgeschlossen.

<sup>1</sup> Der Soziologe Aladin El Mafaalani beschreibt eindrücklich die unterschiedlichen Denk- und Handlungsmuster in den Kindheiten und die daraus folgenden Kompetenzen in „Mythos Bildung“ (2020, S. 129ff).

<sup>2</sup> Vgl. dazu: <https://www.dak.de/dak/bundesthemen/pandemie-sozial-benachteiligte-kinder-leiden-besonders-2564048.html#/> und [https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen\\_Produkte/WldOmonitor/wido\\_monitor\\_1\\_2022\\_pandemiebelastung\\_kinder.pdf](https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/WldOmonitor/wido_monitor_1_2022_pandemiebelastung_kinder.pdf)

## Einführung

Schülerinnen und Schüler sollen auf eine Zukunft vorbereitet werden, die sehr komplex ist. Sie haben unterschiedliche Startbedingungen, die Chancen sind ungleich verteilt (vgl. El Mafaalani 2021, S. 34). Wie diese fair gestaltet werden können, muss auch in der Schule beantwortet werden.

Finanzielle Armut gilt nach wie vor häufig als eigenverschuldet: „Wer heute scheitert, ist vermeintlich selbst schuld. Aus einem kollektiven Schicksal von vielen ist heute ein persönlich zurechenbares Scheitern von einigen geworden. Bei armen Kindern ist der öffentliche Diskurs (zumindest rhetorisch) vergleichsweise empathisch. Sobald aus diesen Kindern arme (Jugendliche) Erwachsene geworden sind, wird ihnen ihre prekäre Lage als individuelles Versagen zugeschrieben.“ (El Mafaalani 2021, S. 32).

Für den Bereich der Schule in der Sekundarstufe liegen bislang wenige Studien im Hinblick auf Wirkungen für Schülerinnen und Schüler mit Armutserfahrungen vor. Diese Datenlage sagt nichts über die Relevanz des Themas aus. Eher belegt sie die These der Autorin, dass die Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen den Lebensrealitäten bisher wenig berücksichtigt wurden.

In dieser Handreichung soll für Armut sowie deren mögliche Auswirkungen und Erscheinungsformen im Kontext Schule sensibilisiert werden. In diesem Sinne versteht sich die Handreichung als ein Beitrag zur Armutsprävention.

Sehr viele Lehrkräfte und schulische Fachkräfte engagieren sich bereits intensiv für ihre Schülerinnen und Schüler. Es darf jedoch nicht vom Einzelengagement abhängen, welche Chancen armutsbetroffene Kinder vorfinden oder eben auch nicht.

Bevor nun Schule als Lebensort konkret in den Blick genommen wird, ist es notwendig, einige zentrale Hintergrundthesen zu skizzieren:

- Finanzielle Armut ist ein strukturell verursachter Umstand, der sich begründet in den Verteilungslogiken in einer Gesellschaft. Insgesamt muss Armut auf struktureller Ebene und in der Gesellschaft bekämpft werden. Hier sind Politik und alle im Gemeinwesen gefordert, für eine faire Chancen-Verteilung zu sorgen, Barrieren wahrzunehmen und diese abzubauen.
- Armut ist Einkommensarmut, die zu einer Lebenslage führt, die sich in vielerlei Hinsicht negativ auswirken kann. Dies betrifft die Lebens- und Bildungschancen wie auch die Möglichkeiten, ein Leben frei zu gestalten. Armut ist eine Lebenslage, die sich für vier Dimensionen (materiell, sozial, gesundheitlich, kulturell) auswirken kann, es aber nicht zwangsläufig muss.
- Armut muss relativ betrachtet werden. Bezugspunkt ist ein übliches Leben in Deutschland. Wer über weniger als 60% des durchschnittlich üblichen Einkommens in Deutschland verfügt, gilt als armutsgefährdet oder finanziell arm.
- Nicht die Schülerinnen und Schüler sind arm. Sie leben in einem Haushalt mit Eltern, die das Leben mit knappen finanziellen Mitteln gestalten müssen.
- Armut und Bildung bedingen einander nicht. Es sind die ungleichen Zugangsbedingungen zu Bildung aufgrund von finanziellen Hürden, die sich auswirken können.

- Maßstab ist, was für Schülerinnen und Schüler eine „gelingende“ Schulzeit bedeutet. Damit sind die Merkmale und Kriterien eines durchschnittlichen Aufwachsens in Wohlergehen im Zusammenhang von Schule gemeint. Dem gegenübergestellt wird die Lebenswirklichkeit von Kindern und Jugendlichen, die ihre Schulzeit unter Armutsbedingungen gestalten.

## Definitionen und Einordnung von Armut

In dieser Handreichung wird Einkommensarmut als eine Lebenslage definiert, die sich in materieller, sozialer, gesundheitlicher und kultureller Hinsicht auswirken kann. Hinsichtlich Kinder- und Jugendarmut ist festzustellen, dass nicht die Kinder und Jugendlichen arm sind, sondern, dass sie bei Eltern aufwachsen, die den Alltag mit geringen finanziellen Mitteln gestalten müssen. **Einkommensarmut kann sich vielfältig negativ für die Kinder und Jugendlichen auswirken, muss es aber nicht.**

Zentral ist, wie Kinder und Jugendliche Armut wahrnehmen und diese Lebenslage bewältigen. Dauer und Intensität von Armut wie auch die regionalen Bedingungen haben einen großen Einfluss (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 399ff; Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg (LAK-BW) 2020, S. 2).

Es bestehen Zugangsbarrieren hinsichtlich sozialer Teilhabe, Teilhabe an Bildung und ihren Verwirklichungschancen (vgl. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg 2019, S. 13; LAK-BW 2020, S. 1). Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland ist geprägt durch Ungleichheiten. Chancengleichheit ist das Recht auf eine gerechte Verteilung von Lebens- und Zugangschancen (Altgeld 2010). **Die Vielfalt von Kindheit und Jugend muss berücksichtigt werden** (vgl. Andresen u.a. 2019, S. 54). Daraus erst lassen sich dann die realen Folgen und das notwendige Handeln ableiten (vgl. Zander 2013, S. 205ff).

Gemeinsames Handeln setzt ein gemeinschaftliches Verständnis der Ausgangslage, des Wegs und Ziels voraus. Im Zusammenhang mit Armut werden eine Vielzahl von Begriffen, Ideen und Ansätzen schlagwortartig – nicht immer sinnig – miteinander verknüpft. Hier werden die relevanten Begriffe beschrieben und eingeordnet.

- Armutssensibles/Armutsbewusstes Handeln
- Definitionen von Armut
- Gründe für Armut
- Gesundheitsverständnis
- Teilhabe

## 1.1 Armutssensibles/Armutsbewusstes Handeln

„Armutssensibilität ist ein pädagogischer Anspruch. Dieser wird als ‚Feinfühligkeit und Empfindlichkeit gegenüber armutsbetroffenen Menschen – ihrer Lebenslage, ihren Bedürfnissen und Bedarfen, ihren Ressourcen und Bewältigungsstrategien, ihren Rechten‘ beschrieben.“ (Keßel 2020).

„Armutsbewusst zu handeln bedeutet, Kinder und Jugendliche einerseits als Teil ihrer Familien zu verstehen und deren unterschiedliche Voraussetzungen wahrzunehmen. Andererseits gilt es, die Kinder und Jugendlichen individuell entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu begleiten, ohne dass die soziale Lage der Kinder und Jugendlichen das pädagogische Handeln bestimmt.“ (Simon u.a. 2019, S. 38).

„Denn es gibt ja viele Lehrer, die jetzt noch nicht so lange an der Schule sind oder die nicht vor Ort wohnen, die auch selber aus einem ganz anderen Milieu stammen meistens, die das dann nicht so auf dem Schirm haben. Ich glaube das muss auch einfach auch grundlegend geklärt werden.“

Die familiäre Einkommensarmut ist lediglich der Bezugspunkt. Hauptziel ist es, mögliche Armutsfolgen für Kinder und Jugendliche zu begrenzen und zu vermeiden. Es geht also darum,

- die Lebenswirklichkeit von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen und deren Familien zu kennen;
- die Vielfalt von Kindheit und Jugend wahrzunehmen;
- anzuerkennen, dass alle Kinder und Jugendliche und deren Familien über Stärken und Ressourcen verfügen, und damit die Perspektive zu erweitern, um weg von einer Defizitorientierung zu kommen. Armut und Defizite werden oftmals gleichgesetzt (vgl. Hock u.a. 2014, S. 39);
- auf Ungleichheiten sensibel einzugehen und Zugangsbarrieren wahrzunehmen und zu beseitigen;
- Erfahrungen, Wahrnehmungsmuster und (pädagogische) Routinen zu reflektieren (vgl. Keßel 2020, o. S.); zu überprüfen, inwieweit der eigene (pädagogische) Blick mittelschichtsgeprägt ist (Ideen zu guter Kindheit und Jugend, wie mit Geld umgegangen werden sollte, Strategien usw.);
- Bewertung und Beurteilungen von Verhalten zu reflektieren und zu erwägen, ob dieses auch im Zusammenhang mit Armut stehen könnte (Fehlt Regenbekleidung, weil sie vergessen wurde oder kann sie einfach nicht beschafft werden?);
- sprachlich sensibel zu sein: Welche Begriffe (Bildungsnähe, soziale Stärke, arme Kinder und Jugendliche etc.), Bilder und Zuschreibungen wie auch Erwartungen leiten das Denken, Sprechen und Handeln?;
- Kinder und Jugendliche, die in finanzieller Armut aufwachsen, mit ihren Ressourcen und Stärken wie auch Bedürfnissen wahrzunehmen und diese individuell zu fördern (vgl. Landschaftsverband Rheinland (LVR) 2020, S. 12).

## 1.2 Definitionen von Armut

Armut muss immer relativ betrachtet werden. Armut in weitestem Sinne wird als Mangel an Teilhabe und Verwirklichungschancen begriffen. Darunter werden die Möglichkeiten oder umfassenden Fähigkeiten („Capabilities“) von Menschen verstanden, „ein Leben führen zu können, für das sie sich aus guten Gründen entscheiden konnten und das die Grundlagen der Selbstachtung nicht infrage stellt.“ (Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien, Frauen und Senioren 2015, S. 495). Über geringe finanzielle Mittel verfügen zu können, bedeutet in vielen Fällen, ausgeschlossen zu sein (vgl. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg 2019, S. 3). Armut ist meist gepaart mit Erfahrungen von Scham und Beschämung (vgl. Cremer 2016, S. 15).

Die folgenden Ausführungen sind unter anderem in den UN-Kinderrechten verankert (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 370). Bei der Definition von Armut steht das Wohlergehen der Kinder und Jugendlichen im Zentrum. Armut gilt als ein Risikofaktor für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und als eine wichtige Variable für Benachteiligung im Lebensverlauf.

In Deutschland wird Armut in vielerlei Weise definiert. Die Ansätze lassen sich nicht immer miteinander vergleichen. Ein Grund dafür ist, dass die realen Einkommen in Deutschland nicht genau erhoben werden können (vgl. LAK-BW 2020, S. 1). Dies erschwert die Diskussionen um Kinderarmut und deren Ausmaß. Die drei wesentlichen Konzepte, um Armut zu messen, werden hier skizziert.

Messkonzepte von Armut:

- Maßstab = Lebensstandard am Lebensort
- Relative Armut = weniger als 60% des Medianeinkommens
- Sozialstaatliches Existenzminimum (Regelbedarf ALG II/Grundsicherung)

### Relative Armut oder Ressourcenansatz

Maßstab für die Bemessung von Armut ist der im Lebensort geltende, allgemein übliche Lebensstandard, das heißt, es werden die verfügbaren finanziellen Ressourcen betrachtet. Danach gilt als armutsgefährdet, wer über „weniger als 60% des medianen Nettoäquivalenzeinkommens<sup>3</sup> der Bevölkerung (in Privathaushalten) verfügt. Damit ist eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben nur noch sehr eingeschränkt möglich.“ (Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 149).

Inwieweit sich finanzielle Einschränkungen auswirken, hängt auch mit den regionalen Besonderheiten (Stadt/Land) und der regionalen Kaufkraft zusammen (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 165). **In Baden-Württemberg gelten 19% der Kinder und Jugendlichen als armutsgefährdet** (vgl. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg 2020, S. 2; LAK-BW 2020, S. 1).

### Sozialstaatlich bestimmtes Existenzminimum

In Deutschland gibt es ein gesetzliches Grundrecht auf Gewährleistung eines menschenwürdigen Existenzminimums (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 189). Dieses umfasst die Sicherung der physischen Existenz sowie ein Mindestmaß an Teilhabe am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben (ebd., S. 190). ALG II gilt als staatliches Mittel zur Bekämpfung von Armut. Die Regelbedarfe für die Haushaltsangehörigen werden prozentual berechnet. Hinzukommen als angemessen geltende Wohnkosten (Miete, Heizung) und Beiträge zur Kranken- und Pflegeversicherung. Für besondere Lebenslagen kann ein Zuschuss gewährt werden (für Schwangere, Alleinerziehende, behinderte Angehörige sowie eine medizinisch bedingte kostenaufwändige Ernährung) (vgl. Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis 2022).

<sup>3</sup> Das Medianeinkommen (auch mittleres Einkommen genannt) ist das Einkommen, bei dem es genauso viele Menschen mit einem höheren wie mit einem niedrigeren Einkommen gibt. Würde man die Bevölkerung nach der Höhe ihres Einkommens entlang einer Achse aufstellen und dann zwei gleich große Gruppen bilden, würde das Medianeinkommen zwischen den zwei mittleren Personen stehen. [https://www.diw.de/de/diw\\_01.c.413351.de/presse\\_glossar/diw\\_glossar/medianeinkommen.html](https://www.diw.de/de/diw_01.c.413351.de/presse_glossar/diw_glossar/medianeinkommen.html) (zuletzt 28.07.2022).

## Blick in den Ortenaukreis

### Regelbedarf/Grundbetrag im Ortenaukreis (§ 20 SGB II)

Regelbedarf zur Sicherung des Lebensunterhalts für Ernährung, Körperpflege usw. als Grundbetrag unter pauschalierter Einbeziehung einmaliger Bedarfe für Hausrat und Bekleidung.

Aktuelle Beträge ab Januar 2022

Alleinstehender	449,- €
Partner, zwei Personen über 18 Jahre	404,- €
Sonstige volljährige Angehörige	360,- €
Kind bis Vollendung 6. Lebensjahr	285,- €
Kind bis Vollendung 14. Lebensjahr	311,- €
Jugendliche bis Vollendung 18. Lebensjahr	376,- €

Tabelle 1: Regelbedarf/Grundbetrag im Ortenaukreis (§ 20 SGB II). (Quelle: Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis 2022: [https://www.ortenaukreis.de/Unsere-C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx\\_3406.2.1&ModID=10&FID=3406.73.1&kuo=2](https://www.ortenaukreis.de/Unsere-C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx_3406.2.1&ModID=10&FID=3406.73.1&kuo=2)).

Im Berichtsmonat Juni 2022 waren im Ortenaukreis 8272 Bedarfsgemeinschaften im Leistungsbezug gemeldet (Bundesagentur für Arbeit 2022). 3429 davon sind Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren. Die Gesamtzahl der Kinder unter 18 Jahre, die im Ortenaukreis in Bedarfsgemeinschaften leben, beträgt zu diesem Zeitpunkt 6667. In Tabelle 2 ist der Bestand der Bedarfsgemeinschaften nach Typ und Anzahl der Kinder aufgelistet.

Tabelle 2: Bedarfsgemeinschaften (BG) mit Kindern, Berichtsmonat Juni 2022 (Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2022: [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=15024&r\\_f=bw\\_Ortenaukreis&topic\\_f=zeitreihekreise-zr-gruarb](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=bw_Ortenaukreis&topic_f=zeitreihekreise-zr-gruarb))

BG Typ	Kind/er	Anzahl der Bedarfsgemeinschaften
BG mit Kindern	1	1550
	2	1076
	3 oder mehr	803
	gesamt	3429
Alleinerziehende-BG mit Kind/ern	1	1145
	2	637
	3 oder mehr	277
	gesamt	2059
Partner-BG mit Kind/ern	1	381
	2	430
	3 oder mehr	522
	gesamt	1333

## Die Bildungs- und Teilhabeleistungen sind ein Rechtsanspruch auf sozio-kulturelle Teilhabe

2011 erfolgten bundesgesetzliche Neuregelungen, verbunden mit der Einführung der Bildungs- und Teilhabeleistungen (BuT). BuT stellen nun einen eigenständigen Leistungsanspruch neben dem Anspruch auf Sozialgeld dar. Ziel ist die Absicherung des soziokulturellen Existenzminimums von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die in Haushalten mit Sozialtransfers leben oder in denen nur ein geringes Einkommen vorhanden ist. Das BuT-Paket umfasst sechs Leistungen als Geld- oder Sachleistungen: (1) Lernförderung, (2) Ausstattung mit persönlichem Schulbedarf, (3) Schülerbeförderung, (4) Teilnahme an einer gemeinschaftlichen Mittagsverpflegung, (5) (Schul-)Ausflüge und mehrtägige Klassenfahrten sowie (6) Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben in der Gemeinschaft (siehe Abbildung 1).

Schon allein nur die für den SGB II-Rechtskreis erfassten Zahlen zeigen, welcher Versorgungsbedarf besteht: Für 2021 sind rund 2,75 Millionen Leistungsberechtigte mit einem festgestellten BuT-Anspruch erfasst. Etwa 55 Prozent nutzten mindestens eine Leistung. Mit Abstand am häufigsten wird das Schulbedarfspaket – eine Geldleistung mit Auszahlung an die Eltern – (rund 78 Prozent) in Anspruch genommen. Dem folgt mit Abstand die Mittagsverpflegung als Sachleistung über Kitas, Schulen und Horte (rund 45 Prozent) (Bundesagentur für Arbeit <https://statistik.arbeitsagentur.de/>, Stichwort Bildung und Teilhabe). Die Neuregelungen zu Zugang und Bewilligungsverfahren im Jahr 2019 über das „Starke-Familien-Gesetz“ erhöhten die Nutzung nicht wesentlich (Lietzmann/Wenzig 2021).

**Welche Leistungen bekommen Sie aus dem Bildungs- und Teilhabepaket?**

#### Schulausflüge und Klassenfahrten

- Ausflüge (ein Tag oder mehrere Tage)
- die ganze Klasse oder Gruppe ist dabei

*Was wird bezahlt?*

- Kosten vom Ausflug
- kein Taschengeld, keine persönlichen Dinge

#### Fahrt zur Schule

- Fahrt zur Schule mit Bus und Bahn
- Zur nächsten Schule der gewählten Schulart
- Wenn die Schule sonst nicht erreichbar ist (zu Fuß, mit dem Fahrrad)
- Wenn sonst niemand die Kosten bezahlt

*Was wird bezahlt?*

- Fahrkarten für Bus und Bahn

#### Mittagessen

- Mittagessen in der Schule oder Kita

*Was wird bezahlt?*

- Kosten vom Essen

#### Schulmaterial

- zum Beispiel Hefte, Stifte, Sportzeug, Schultasche

*Was wird bezahlt?*

- jeweils zum 1. August: 100 Euro
- jeweils zum 1. Februar: 50 Euro

*Was müssen Sie tun?*

- Bei Kindern unter 6 Jahren und über 15 Jahre: Sie brauchen eine Schul-Bescheinigung.

#### Hilfe beim Lernen

- wenn der Schul-Abschluss oder das Klassen-Ziel sonst nicht erreicht wird

*Was wird bezahlt?*

- Nachhilfestunden, Lernhilfe
- Wenn es kein Angebot an der Schule gibt

*Was müssen Sie tun?*

- Stellen Sie einen Antrag
- Legen Sie eine Bestätigung von der Schule über die Notwendigkeit vor.

#### Freizeit, Sport, Kultur

- Aktivitäten in Sport und Kultur (zum Beispiel Fußballverein, Theatergruppe)
- Musikunterricht, Volkshochschul-Kurse
- Freizeiten und Gruppenausflüge (zum Beispiel Pfadfinder, Theaterfahrt)
- für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre

*Was wird bezahlt?*

- bis zu 15 Euro im Monat
- Geld kann ein Jahr lang angesammelt werden (zum Beispiel für Ferienfreizeit oder Mitgliedsbeiträge in Vereinen)

Abbildung 1: Welche Leistungen bekommen Sie aus dem Bildungs- und Teilhabepaket? (Quelle: [https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565\\_813\\_1.PDF?1622039747](https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_813_1.PDF?1622039747)).

## Lebensstandard als Maßstab

Der Lebensstandardansatz wird als ein drittes Konzept in der Forschung zur Armutsmessung ergänzend angewendet. Es wird angenommen, dass Menschen in einem bestimmten Land über bestimmbare Güter bzw. Ressourcen verfügen können müssen, um nicht als arm zu gelten (vgl. Laubstein u.a. 2016, S. 34f). Hierfür wird eine Liste mit Gütern bestimmt, die für einen vergleichbaren Lebensstandard als erforderlich gelten.

„Ein alleinerziehender Vater mit zwei Kindern, die beide in meiner Klasse sind, der sagt: ‚Ich kann nicht die Abschlussfahrt für beide bezahlen, für einen würde ich das hinkriegen.‘ Aber das geht so ins Detail, dass sie da quasi überfordert sind. Aber dann sind sie trotzdem bei den ganzen Beihilfen durch das Raster geflogen. Da hat er also nichts bekommen und dann haben wir das über unseren Förderverein gemacht.“

Eine Unterversorgung wird dann angenommen, wenn mindestens drei Bereiche angegeben werden. Dieser Ansatz beruht auf normativen Setzungen (was gerade in der jeweiligen Gesellschaft als gesetzt gilt) und ist daher nur eingeschränkt zu gebrauchen.

Personen gelten dann als „materiell depriviert“ (unterversorgt), wenn sie Entbehrungen in mindestens drei der folgenden (...) Bereiche berichtet haben:

1. Finanzielles Problem, die Miete, Hypotheken oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen.
2. Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können.
3. Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können.
4. Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit essen zu können.
5. Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub außerhalb der eigenen Wohnung zu verbringen.
6. Fehlen eines Autos im Haushalt.
7. Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt.
8. Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt.
9. Fehlen eines Telefons im Haushalt.
10. Fehlen eines PCs im Haushalt.

<https://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/DE/Indikatoren/Armut/Materielle-Deprivation/materielle-deprivation.html> (Ergänzung 10. Verf.; zuletzt 05.09.2022)

## 1.3 Gründe und Risiken, warum Menschen in finanzielle Armut geraten (können)

In der Gesellschaft gilt Armut häufig als selbstverschuldet (vgl. LVR 2020, S. 12). Es wird angenommen, „jeder Mensch habe die Möglichkeit, über den Erwerb von Bildung und durch Fleiß seine soziale Lage zu verbessern“ (Simon u.a. 2019, S. 38). Armut ist strukturell und gesellschaftlich verursacht durch eine ungleiche Verteilung von Gütern und Teilhabemöglichkeiten. Mögliche Risiken, in finanzielle Notlagen zu geraten, sind (vgl. Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg 2015, S. 376ff):

- Erwerbslosigkeit
- Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnsektor (sogenannte working poor, welche geringe Einkommen erzielen)
- niedrige Bildungsabschlüsse und/oder geringe Qualifizierung und damit einhergehend eingeschränkte Zugänge zu ausreichenden Haushaltseinkommen
- kritische Lebensereignisse wie Trennung, Scheidung oder Tod einer Partnerin bzw. eines Partners
- Krankheit in zwei Richtungen: erkranken und nicht mehr arbeiten können sowie finanziell in Schwierigkeiten geraten und dadurch erkranken vgl. Richter-Kornweitz/Weiß 2014, S. 11ff
- (jetzt aktuell) durch wirtschaftliche Folgen von unverschuldeten nationalen und globalen Krisen (Pandemie, Energiekrise).

Besonders häufig von finanzieller Armut betroffen sind:

- alleinerziehende Eltern, mehrheitlich Mütter
- Familien mit drei oder mehr Kindern
- Familien mit Migrationswurzeln<sup>4</sup>, wenn sie sprachlich beeinträchtigt sind, gering qualifiziert und/oder im Niedriglohnsektor beschäftigt sind.

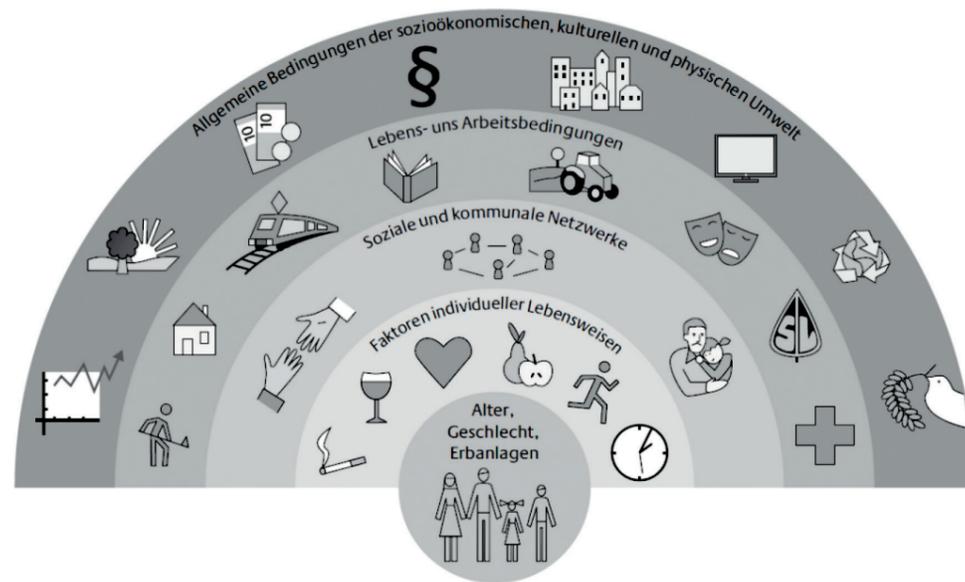
## 1.4 Gesundheitsverständnis

Gesundheit wird hier allgemein definiert und dann in den Zusammenhang mit dem Konstrukt Resilienz als zentralem Instrument für die Armutsprävention bei Kindern und Jugendlichen gesetzt.

Gesundheit ist ein Menschenrecht. Allgemein betrachtet umfasst sie mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Die WHO definierte bereits im Jahre 1948 Gesundheit als Wohlbefinden: „Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens (engl.: well-being) und nicht nur des Freiseins von Krankheit und Gebrechen. Sich des bestmöglichen Gesundheitszustandes zu erfreuen, ist eines der Grundrechte jedes Menschen, ohne Unterschied der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, der politischen Überzeugung, der wirtschaftlichen oder sozialen Stellung.“ (zit. in Franzkowiak/Hurrelmann 2018).

Einen großen Einfluss haben die Lebensbedingungen und das individuelle Gesundheitshandeln (vgl. Blättner 2014, o.S.). Vermehrt kommen global bedingte Auswirkungen der Klimakrise, Pandemien und Ähnliches hinzu. Wie in Abbildung 2 dargestellt, wirken verschiedene Faktoren wechselseitig aufeinander ein. Dies sind die individuellen Handlungsweisen, die verfügbaren sozialen und kommunalen Netzwerke, die jeweiligen Lebens- und Arbeitsbedingungen sowie die äußeren Rahmenbedingungen, also die Zugänge zu materiellen, gesundheitlichen und kulturellen Ressourcen (vgl. Hurrelmann/Richter 2018, S. 147; Richter-Kornweitz/Weiß 2014, S. 12).

<sup>4</sup> Migration als alleiniger Faktor für Armut lässt sich wissenschaftlich nicht belegen. Auch gibt es keine einheitliche Beschreibung dieser heterogenen Familien. Hier wirken ähnliche Faktoren wie bei allen armutsbetroffenen Familien. Ein wesentlicher Faktor umfasst allerdings die sprachlichen Kompetenzen. Diese haben Auswirkungen hinsichtlich von Bildungserfolgen und Qualifikationen. (vgl. El Mafaalani 2020, S. 153ff).



Quelle: Fonds Gesundes Österreich, nach Dahlgren und Whitehead (1991)

Abbildung 2: Modell zur Darstellung der sozialen Determinanten von Gesundheit (Richter-Kornweitz/Weiß 2014, S. 12)

Das bedeutet allerdings auch, dass sich finanzielle Einschränkungen nicht zwangsläufig negativ auf die Gesundheit bzw. das Wohlbefinden auswirken (müssen) (vgl. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg 2019, S. 22). Dennoch zeigen Studien, dass sich Zusammenhänge von Kinderarmut und gesundheitlichen Auswirkungen beschreiben lassen (vgl. Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg 2019, S. 5ff). Einkommensarmut gilt in diesem Kontext als Risikofaktor für das gesundheitliche Wohlbefinden.

### Das Konstrukt Resilienz

„Gesundheitsförderung im Kindesalter richtet sich auf die Förderung des sozialen, psychischen und physischen Wohlbefindens von Kindern. Im Mittelpunkt stehen die Stärkung von Ressourcen und die Senkung von Belastungen bei Mädchen und Jungen.“ (Richter-Kornweitz/Kruse 2015). Resilienzförderung<sup>5</sup> ist damit ein wirksamer Ansatz der Armutsprävention und der Förderung der Kinder- und Jugendgesundheit. Prävention meint hier nicht, dass Armut vermieden werden könne. Sie ist vielmehr ein sekundär präventives Mittel, um Kinder und Jugendliche wirksam zu unterstützen (vgl. Zander 2013, S. 211 u. 218). Gesundheit wird im Alltag hergestellt und vermittelt (vgl. WHO, 1986, zit. in Keupp 2013, S. 2). Es geht unter anderem um das Empfinden, das Leben bewältigen bzw. ein Sinngefühl entwickeln zu können und handlungsfähig zu sein.

Resilienz umfasst die gesunde und altersgemäße Entwicklung trotz ernsthafter Gefährdungen (Bengel/Lyssenko 2016). Gemeint sind die psychischen Widerstandsfähigkeiten wie Selbstwirksamkeit, Problemlösefähigkeiten und alle Bewältigungsfähigkeiten. Unterschieden werden Schutz- und Risikofaktoren.

Risikofaktoren können belastende Lebensereignisse sein (wie die Auswirkungen von Armut). Resilienz ist ein Prozess von „Wechselwirkungen zwischen Schutz- und Risikofaktoren“ (Zander 2013, S. 209). Personale schützende Einflüsse umfassen die individuellen und verfügbaren Lebenskompetenzen, Persönlichkeitsmerkmale und Bewältigungsstrategien. Die sozialen Schutzfaktoren beinhalten die Sicherung von Grundbedürfnissen wie Ernährung und Wohnraum ebenso wie die soziale Unterstützung von familiärer Seite oder durch soziale Netzwerke (vgl. auch Holz/Skoluda 2013, S. 43).

<sup>5</sup> Zum Thema „Seelische Gesundheit und Resilienz“ bietet das Präventionsnetzwerk Ortenau (PNO) eine bedarfsorientierte Fortbildung für Kitas und Schulen im Ortenaukreis an. <https://www.pno-ortenau.de/Setting-Angebote/Bedarfsorientierte-Fortbildungen/Seelische-Gesundheit-und-Resilienz/> (zuletzt 03.02.2021).

Schutzfaktoren können belastende Auswirkungen von Risikofaktoren abfedern und lassen sich lebenslang aufbauen bzw. erweitern. Eine Bezugsperson – auch außerhalb der Familie – kann entscheidend sein. „Wenn Resilienzfaktoren wirken, wenn die sozialen Netze tragen, wenn die Kinder und Jugendlichen und ihre Familien integriert sind und wenn die Erwachsenen einen Ausgleich schaffen, dann haben die Kinder und Jugendlichen eine gute Zukunftsprognose.“ (Schäfer-Walkmann/Störk-Biber 2013, S. 157).

Doch hier braucht es ein ACHTUNG: Ein Kennzeichen pädagogischer Interventionen ist es, dass Erfolg nicht unbedingt kausal auf die Förderung zurückgeführt werden kann. Im pädagogischen Handeln wirken zahlreiche Faktoren mit. So geht die Gleichung „Wir stärken Schutzfaktoren und die Risikofaktoren sind beseitigt“ nicht unbedingt auf. Der „Ertrag von Resilienzförderung (wird sich erst) (...) in der Langfristperspektive zeigen“ (Zander 2013, S. 219). Gleichwohl gilt: Wer Resilienz fördert, leistet einen wichtigen Beitrag, um die seelische Widerstandsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen zu stärken.

Je mehr Risikofaktoren, desto mehr Schutzfaktoren braucht das Kind!  
Schutzfaktoren sind bei mehrfach belasteten Kindern hochwirksam!  
(vgl. Zander 2013, S. 211)

### 1.5 Teilhabe

Im Zentrum stehen damit die förderlichen oder hinderlichen Faktoren der Umwelt (vgl. Zander 2013, S. 219ff). Soziale Gerechtigkeit ist die Idee der freien Wahl von Lebensentwürfen und Lebensgestaltung (vgl. Schäfer-Walkmann/Störk-Biber 2013, S. 156f). Es geht um Teilhabemöglichkeiten und Handlungsspielräume. Jeder Mensch hat das Bedürfnis, sich zugehörig zu fühlen und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Für Kinder und Jugendliche sind diese Aspekte elementar, um sich gut entwickeln zu können.

Chancengerechtigkeit sind gerechte Bedingungen, Voraussetzungen bei Ausbildung, Karriere und gesellschaftlich-sozialer Entwicklung unabhängig von sozialer Herkunft, Geschlecht o. Ä.  
  
Chancengleichheit sind gleiche Rahmenbedingungen und Erfolgsaussichten.  
<https://www.dwds.de>

Chancengleichheit setzt gleiche Startbedingungen voraus. Jede Familie ist in unterschiedlicher Weise mit Ressourcen und den Fähigkeiten, diese nutzen zu können, ausgestattet. Alle Mädchen und Jungen gleich zu behandeln, berücksichtigt nicht, dass Kindheit und Jugend unterschiedlich verlaufen. Angebote und Unterrichtsgestaltung werden dann einheitlich durchgeführt und gehen möglicherweise an den individuellen Bedürfnissen einzelner Kinder vorbei.

„Ja das ist eine Frage der Haltung. So nennen sie das immer in unseren Gesprächen, zu sagen, das ist halt eine Brille, mit der ich auch auf die Klasse gucke und darauf: Wer strengt sich an, ein Ziel zu erreichen, wer strengt sich an, zu integrieren. Das ist das eine. Aber was macht es anderen Kindern besonders schwer, Ziele zu erreichen oder teil zu haben?“

So macht es Sinn, die jeweiligen Settings als eigene Lebenswelten (wie Schule und gesundheitliche bzw. kulturelle Lebenswelten) gezielt in den Blick zu nehmen und die dort (noch) nicht entdeckten Ressourcen aufzuzeigen. Dabei gilt es zu prüfen, ob Maßnahmen „soziallagenblind“ und mittelschichtorientiert ausgerichtet sind. Damit sind sie zwar gut gemeint, aber nicht gut gemacht, weil an den tatsächlichen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und ihren Familien vorbeigeplant wird.

## Allgemeine Überlegungen

Hier werden zentrale Aspekte im Kontext Schule in Beziehung gesetzt mit der Lebenswirklichkeit von armutsbetroffenen Schülerinnen und Schülern. Ziel ist es zu zeigen, dass Armutssensibel Handeln in der Schule nicht eine Zusatzaufgabe ist, sondern eigentliches Kerngeschäft.

### Bedeutsamkeit von Schule

Mit Schuleintritt verbringen Schülerinnen und Schüler den größten Teil ihres Tages in dieser Institution (BMFSFJ 2017, S. 28). Die Nach- bzw. Vorbereitung wirkt in die Freizeitgestaltung hinein. Die beiden Lebensrealitäten, also die familiären Wirklichkeiten und die schulische Lebenswelt, müssen täglich ausbalanciert werden.

Mit Schuleintritt werden auch Erfahrungen und Fähigkeiten vorausgesetzt, die eigentlich erst in der Schule erlernt und ausgebildet werden sollten. Diejenigen, die in Armut aufgewachsen sind, bringen aufgrund ihrer Lebenswirklichkeit nicht selbstverständlich alle Kompetenzen mit, die vorausgesetzt werden, um eine Schullaufbahn erfolgreich zu durchlaufen. Sie haben aber oft andere Kompetenzen entwickelt, z.B. wie man in Mangelsituationen handlungsfähig bleibt.

„Ja und das ist auch eine sehr spannende Geschichte für überhaupt schon Lehrer generell. Ich sag's jetzt mal so: Alle Lehrer, die jetzt hier bei uns arbeiten, haben natürlich ihren entsprechenden Status. D.h., die haben ihre Bildung, alle mussten studieren. Und so ging es mir auch. Als ich dann aus dem Studium in die Hauptschule damals gekommen bin, da musste ich mich erst mal umgucken, weil ich konnte mich in diese Welt dieser Kinder gar nicht eindenken. Ich habe so was noch nie erlebt. Ich gehe jetzt mal davon aus, dass es in meinem Lehrerkollegium allen so geht, die ganz andere Welterfahrungen in ihrer Kindheit und Jugend gemacht haben als die Kinder, die jetzt an unserer Schule sind. Und das ist ein riesen Lernfeld für unsere Lehrerschaft generell, da das mal runterzubrechen und zu gucken, welche Bedingungen haben denn unsere Kinder. Also vielfach muss ich meinen Kollegen dann auch wirklich sagen: ‚Wenn mal irgendjemand die Hausaufgaben nicht gemacht hat, dann kann das z.B. daran liegen, dass die, was weiß ich, fünf Kinder zu Hause in einem Zimmer haben und der Kerl hat keine Möglichkeit in irgendeiner Form, in Ruhe da irgendwas zu machen. Und das sind so Dinge, die vielfach unsere, gerade die jüngeren, Lehrer, die erst mal gerade ihre Erfahrungen sammeln müssen, gar nicht so im Blick haben.“

Hier bietet Schule ein großes Potenzial, das bislang wenig genutzt wird, weil der armutssensible Blick fehlt. Das meint die Hinwendung von einer defizitorientierten Sichtweise hin zu einer ressourcenorientierten Perspektive. Weil Kinder und Jugendliche diese Kompetenzen möglicherweise in ihrer armutsgeprägten Alltagswelt nicht ausbilden können, benötigen sie Räume, in denen sie diese wichtigen Fähigkeiten erwerben können.

Dies ist der Kernauftrag von Schule und gesetzlicher Auftrag zugleich. Jedes Kind soll individuell gebildet werden entsprechend seiner Lebenswirklichkeit und individuellen Bedürfnisse. Da alle Kinder und Jugendliche aufgrund der Schulpflicht eine Schule besuchen, kommt der Schule eine wichtige Bedeutung zu, wenn es um die Bearbeitung von Armutsfolgen und Armutsprävention geht. Das heißt Bildungsgerechtigkeit ermöglichen (vgl. El Mafaalani 2020, S. 164).

## Auftrag von Schule

Für Schule als eine lernende Organisation ist armutssensibles Handeln ein wichtiger Aspekt, um „den in der Landesverfassung verankerten Erziehungs- und Bildungsauftrag zu verwirklichen“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016a, S. 8).

„Der Auftrag der Schule bestimmt sich aus der durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Landes Baden-Württemberg gesetzten Ordnung, insbesondere daraus, dass jeder junge Mensch ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht auf eine seiner Begabung entsprechende Erziehung und Ausbildung hat und dass er zur Wahrnehmung von Verantwortung, Rechten und Pflichten in Staat und Gesellschaft sowie in der ihn umgebenden Gemeinschaft vorbereitet werden muss.“

(§ 1 Abs. 1 SchuG BW)

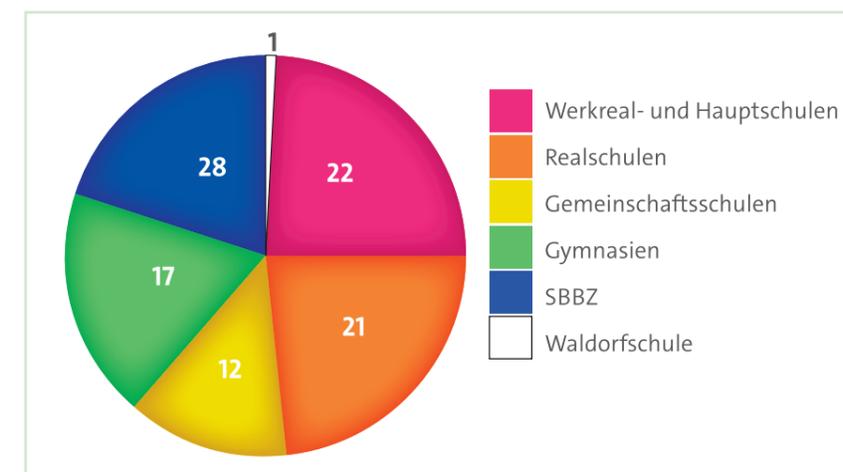
„Jedes Kind – ungeachtet seiner Herkunft und Leistungsfähigkeit – soll gemeinsam mit anderen Kindern lernen können. Inklusive Bildung wird durch individuelle Förderung realisiert. Individuelle Förderung (...) setzt so an den unterschiedlichen Interessen und Stärken, Potenzialen und Talenten, Lernausgangslagen und Unterstützungsbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler an.“

(Ministerium für Kultus Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016, S. 19)

Deutlich wird, dass sich der gesetzlich verankerte Bildungs- und Erziehungsauftrag an alle Kinder und Jugendliche richtet und damit für alle, auch für armutsbetroffene Schülerinnen und Schüler, umzusetzen ist. Die Schularten und die Ganztagschule als Organisationsform werden mit dem gesetzlichen Auftrag in Beziehung gesetzt. Damit wird deutlich, dass in jeder Schulart alle Schülerinnen und Schüler individuell gebildet werden können.

## Schularten, Schulorganisation und ihre Rahmenbedingungen im Ortenaukreis

„Bei der Wahl der Schulform beschränkt sich diese Entscheidung nicht nur auf den schulischen, sondern bspw. auch auf den sozialen und persönlichen Bereich – sie ist in Deutschland wegweisend für den beruflichen Weg, die finanzielle Absicherung und damit den allgemeinen sozialen Status eines Menschen.“ (Holz/Puhlmann 2005, S. 74).



Im Ortenaukreis befinden sich insgesamt 101 weiterführende Schulen, davon sind 22 Werkreal- und Hauptschulen, 21 Realschulen, 12 Gemeinschaftsschulen und 17 Gymnasien. Zudem sind 28 Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten sowie eine Waldorfschule gelistet (siehe Abbildung 3).

Abbildung 3: Weiterführende Schulen im Ortenaukreis im Schuljahr 2021/2022 (Quelle: <https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/SchulenAllgem/1301518x.tab?R=KR317>)

Die Schulabschlüsse im Ortenaukreis verteilen sich wie folgt: Im Jahr 2020 beendeten insgesamt 4.238 Schülerinnen und Schüler die Schule im Ortenaukreis<sup>6</sup>, 222 davon ohne Abschluss, das sind 5,24% aller Absolventen und Absolventinnen. 760 erreichten den Hauptschulabschluss, 2.123 den mittleren Bildungsabschluss, 16 erlangten die Fachhochschulreife und 1.117 die Hochschulreife.

Als Nächstes werden die unterschiedlichen Schularten in Beziehung gesetzt zu Armutsaspekten<sup>7</sup>. Hierfür wurden die Beschreibungen der jeweiligen Schulform in der aktuellen Schrift für Eltern „Bildungswege in Baden-Württemberg“ gesichtet<sup>8</sup>.

## Werkrealschule und Hauptschule

Die Haupt- und Werkrealschule zielt auf eine individuelle Förderung ab, die sich an der jeweiligen Lebenswirklichkeit orientiert. Die beruflichen Wünsche und Vorstellungen der Schülerinnen und Schüler sollen berücksichtigt werden (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2021, S. 6f). „Die Werkrealschule vermittelt eine grundlegende und erweiterte allgemeine Bildung und orientiert sich an lebensnahen Sachverhalten und Aufgabenstellungen.“ (ebd.). Dies soll umgesetzt werden u.a. durch eine Kompetenzanalyse, die Unterstützung durch pädagogische Assistenz und eine regelmäßige Elternberatung. Die Schülerzahlen in dieser Schulform sind rückläufig. **Diese Schulform wird überwiegend von armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen besucht** (vgl. BMFSFJ 2017, S. 156; Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2022, S. 121ff).

## Realschule

„Ziel ist es, die Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und ihre Berufswegeplanung zu optimieren.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2021, S. 11). Schülerinnen und Schülern soll ermöglicht werden, sich in ihrer jetzigen und künftigen Welt zu orientieren. Vermittelt wird eine erweiterte allgemeine Bildung. Die individuelle Förderung mit zusätzlichen zur Verfügung stehenden Stunden schließt die Möglichkeit ein, „leistungsdifferenziert zu fördern“, um einen erfolgreichen Schulabschluss zu gewährleisten (ebd., S. 10). Die Jugendlichen sollen sowohl für den Übergang in einen Beruf als auch in die Sekundarstufe individuell begleitet und vorbereitet werden. Es kann sowohl der Hauptschul- als auch der mittlere Bildungsabschluss erlangt werden. **Eine individuelle Förderung schließt ein, dass die Lebenswirklichkeit jeder Schülerin und jedes Schülers, auch der armutsbetroffenen, Berücksichtigung finden könnte.**

## Gymnasium

„Sie geben jedem Kind die Möglichkeit, sich seinen individuellen Begabungen und seiner Persönlichkeit entsprechend optimal zu entwickeln.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2021, S. 12). **Wenn man sich die Beschreibungen zum Gymnasium durchliest, fällt sofort auf, dass hier alle Kompetenzen erworben werden können, die gerade Kinder und Jugendliche mit Armutserfahrungen dringend benötigen, weil sie diese möglicherweise in ihrer Lebenswelt unter knappen Bedingungen nicht erwerben können** (vgl. El Mafaalani 2020, S. 131ff):

- umfangreiche fachliche, methodische, soziale und personale Kompetenzen
- Problemlösefähigkeiten
- Befähigung zu einem eigenverantwortlichen, selbstständigen Lernen
- theoretische und komplexe Zusammenhänge kreativ durchdenken
- lösungsorientiert und zielgerichtet arbeiten können
- fit gemacht werden für das künftige Leben (vgl. ebd.)

<sup>6</sup> <https://www.statistik-bw.de/BildungKultur/SchulenAllgem/abgaengerKreise.jsp>

<sup>7</sup> Hintergründe zum Thema Armut: [https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565\\_806\\_1.PDF?1619452526](https://www.pno-ortenau.de/media/custom/2565_806_1.PDF?1619452526)

<sup>8</sup> [https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/Remote/km/2021\\_Bildungswege\\_in\\_BaW%C3%BC\\_2022\\_2023.pdf](https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/Remote/km/2021_Bildungswege_in_BaW%C3%BC_2022_2023.pdf)

## Gemeinschaftsschule

„An der Gemeinschaftsschule werden die Lernangebote auf die verschiedenen Begabungen, Fähigkeiten und Entwicklungen des Einzelnen abgestimmt.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2021, S. 15). Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, in den Fächern entsprechend ihres Lernniveaus zu lernen. Das Lernen findet in heterogenen Lerngruppen statt, in denen sich stärkere und schwächere Schülerinnen und Schüler gegenseitig unterstützen. Eigenverantwortliches Lernen wird gefördert wie auch damit verbundene Resilienzfaktoren weiterentwickelt werden. Lehrkräfte verstehen sich Lerncoaches, die das Lernen individuell begleiten. Im besten Fall sind an der Gemeinschaftsschule alle Abschlüsse möglich. Die Entscheidung für einen Abschluss kann später getroffen werden. **In dieser Schulart stehen die individuellen Fähigkeiten im Zentrum. Alle Schülerinnen und Schüler erleben sich als selbstwirksam und erkennen, wo ihre Lernbedarfe liegen.**

## Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ)

„Das sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) ist eine Schulart, die eigene spezifische Bildungsangebote vorhält und die allgemeinen Schulen bei der schulischen Bildung von jungen Menschen mit einem sonderpädagogischen Beratungs- und Unterstützungsbedarf oder einem festgestellten Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot unterstützt.“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2021, S. 18). Prinzipiell können auch mit einem Förderbedarf alle Schulabschlüsse angestrebt werden. Es geht darum in „einer intensiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit“ mit den Eltern herauszufinden, „welcher Bildungsweg für ein Kind der Beste ist“ (ebd.).

Zum Zusammenhang zwischen der sonderpädagogischen Förderung und dem sozialen Status der Schülerinnen und Schüler liegen wenige statistische Befunde vor, für Baden-Württemberg keine (vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung/Landesamt für Statistik 2018, S. 87f). **Die wenigen Daten zeigen, dass Kinder mit niedrigerem sozialem Hintergrund häufiger inklusiv beschult werden.**

## Organisationsform Ganztagschule

Ganztagschulen bieten tatsächlich die höchste Chance, um ungleiche Startbedingungen zu kompensieren (vgl. El Mafaalani 2020, S. 224ff). Gemeinschaftsschulen sind in der Regel Ganztagsangebote. Auch die anderen Schularten werden überwiegend im Ganztage angeboten; allerdings unterscheiden sie sich in der Ausrichtung als offener und gebundener Ganztage (vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung/Landesamt für Statistik 2018, S. 96ff).

Ein positiver Einfluss der Teilnahme an Ganztagsangeboten zeigte sich bei den Schülerinnen und Schülern vor allem im Hinblick auf soziales Lernen, Motivation und Selbstkonzept. Dies ist abhängig davon, inwieweit Angebote als qualitativ wahrgenommen werden und Schülerinnen und Schüler sich aktiv einbringen können. Der Besuch von Ganztagsangeboten kann zudem mit besseren Schulnoten einhergehen. Ausschlaggebend war dabei die Dauer des Besuchs oder die Nutzung von fachbezogenen Angeboten (vgl. Landesinstitut für Schulentwicklung/Landesamt für Statistik 2018, S. 99).

„Die Teilnahme am Ganztage kann das Sozialverhalten, die Schulfreude und die Schulnoten verbessern und die Gefahr der Klassenwiederholung verringern. Das gelingt aber nur unter bestimmten Bedingungen, nämlich wenn die Qualität der Angebote gut ist, wenn die Angebote ausreichend häufig genutzt werden und wenn das Beziehungsklima an der Schule stimmt.“ (StEG-Konsortium 2016, S. 2).

„Wir merken es auch immer wieder, dass viele Kinder ganz ganz anhänglich sind, was Schule betrifft. Also die kriegt man ja kaum nach Hause. Und wenn freiwillige Angebote sind, wie Projekte, Lernzeit, Hausaufgaben, die werden dann auch sehr sagst heftig genutzt, eben weil dieser Kontakt zur Schule sehr eng halt ist. Ich habe Ihnen ja auch vorhin schon gesagt, dass in vielen Fällen die Beziehungsarbeit große Früchte trägt und die Kinder auch sehr gerne hier her kommen, weil sie vielleicht auch zu Hause nicht so gute Bedingungen haben, so zu arbeiten.“

Wird an Ganztagschulen eine Lernkultur etabliert, die sich an den Bedürfnissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler ausrichtet, wird damit eine ganzheitliche Bildung ermöglicht (vgl. StEG-Konsortium 2016, S. 30). Hier können die notwendigen Kompetenzen in einem zeitlich entlasteten Rahmen erworben werden, die Schülerinnen und Schüler für ihr zukünftiges (berufliches) Leben in einer stetig komplexer werdenden Welt benötigen. „In Angeboten zu Lesen und Naturwissenschaften entwickeln sich Kinder aus sozial weniger privilegierten Haushalten besonders positiv im Hinblick auf Selbstkonzept, Motivation und Interesse, wenn sie die Angebotsqualität hoch bewerten.“ (StEG-Konsortium 2016, S. 5).

Wenn Jugendliche zudem erfahren, dass Partizipation und Beteiligung ausdrücklich erwünscht sind, erleben sie dies als Wertschätzung und Anerkennung und sich selbst als autonom. Dies führt zu einer erhöhten Selbstwirksamkeit und kann sich positiv auf das soziale und fachliche Lernen auswirken. „Interessanterweise hat auch ein musischer oder sozialer Nutzungsschwerpunkt positive Effekte auf die Schulnoten.“ (ebd.). Diese Schulerfolge stehen auch in einem engen Zusammenhang mit Eigenmotivation und dem Lernverhalten.

In Ganztagschulen können Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit gefördert werden, weil sie „Raum und Zeit bieten, um auf Kinder individuell einzugehen und deren Begabungen zu fördern“ (KMK 2017, S. 92). Auch die bedeutsame Zusammenarbeit von Jugendbildung und Schule wächst stetig: „Die Schule profitiert von der Jugendarbeit, die mit ihren spezifischen Kompetenzen ein wichtiger Partner für die Ausgestaltung der Angebote im Rahmen der Ganztagschule ist.“ (Landesinstitut für Schulentwicklung/Landesamt für Statistik 2018, S. 297). Dies gelingt, wenn ein gemeinsam entwickeltes pädagogisches Konzept mit rhythmisierter Tages- und Unterrichtsgestaltung umgesetzt wird.

## Essenz

Folgt man den Beschreibungen der verschiedenen Schulformen, würden auch armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in jeder Schulart optimale Lern- und Bildungsbedingungen vorfinden. In allen Konzepten steht eine optimale individuelle Förderung im Zentrum. Wie weiter zu zeigen sein wird, wären dies genau die Rahmenbedingungen, die Bildungsteilhabe für alle gewährleisten würden. Momentan bieten die Konzepte der Gemeinschaftsschulen und der Schulformen, die im Ganztage angeboten werden, mehr Möglichkeitsräume für Schülerinnen und Schüler mit Armutserfahrungen.

## Bildungsplan/Leitperspektiven für Lehrkräfte

2016 wurde der Bildungsplan für die Sekundarstufe I in Baden-Württemberg reformiert. Ein Ziel „ist die Stärkung der Bildungsgerechtigkeit in Baden-Württemberg“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016a, S. 6). Es wurden sechs Leitperspektiven entwickelt, die sowohl in den Fächern als auch fächerübergreifend umgesetzt werden sollen<sup>9</sup>. Wie unter armutssensiblen Gesichtspunkten die Leitperspektiven zu beurteilen sind, wird im Folgenden dargelegt:

- Die **Bildung für nachhaltige Entwicklung** zielt auf die Befähigung, eigenverantwortlich und informiert Entscheidungen treffen zu können zum Schutz der Umwelt und für eine gerechte Gesellschaft. Hierunter werden neben dem Umweltbewusstsein auch der „Umgang mit Risiken und Unsicherheit, Einfühlungsvermögen in Lebenslagen anderer Menschen und eine solide Urteilsbildung“ (s. Link) zusammengefasst. Wesentliche Faktoren,

die in jedem Unterricht realisiert werden sollen, sind Teilhabe, Mitwirkung und Mitbestimmung wie auch Demokratiefähigkeit

- Die **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt** wird begründet mit der zunehmend komplexer und divers geprägten Gesellschaft. Der „Respekt sowie die gegenseitige Achtung und Wertschätzung von Verschiedenheit“ (s. Link) sollen auf der Grundlage der Menschenwürde gefördert werden. Schule soll ein Ort von Toleranz sein, der es allen jungen Menschen ermöglicht, dialogorientiert und friedlich miteinander das Schulleben zu gestalten. Stichwörter sind u.a. Toleranz, Solidarität, Inklusion und Antidiskriminierung.
- Die **Prävention und Gesundheitsorientierung** „zielen auf die Förderung von Lebenskompetenzen und Stärkung von persönlichen Schutzfaktoren ab“ (s. Link). Ausdrücklich benannt werden die schützenden Resilienzfaktoren Selbstregulation, Selbstwirksamkeit, Problemlösefähigkeiten, lösungsorientiertes Handeln, Stressbewältigung und Beziehungsfähigkeit. Stichpunkte sind u.a. Bewegung und Entspannung, Ernährung, Mobbing und Gewalt.
- Die **Berufliche Orientierung** ist ein wichtiges Ziel der Sekundarstufe I. Es soll an den „Kompetenzen, Potenzialen und Interessen der Schülerinnen und Schüler“ (s. Link) angesetzt werden. Zentrale Stichwörter sind u.a. die Zugänge zur Arbeits- und Berufswelt, die Einschätzung und Überprüfung der Fähigkeiten und Potenziale sowie Entscheidungstrainings.
- Statt **Medienbildung** wäre es eventuell sinnvoller gewesen, dieses Feld **Digitale Bildung** zu nennen. Wichtig ist ein sensibler und bewusster Umgang mit Medien. Es fehlen die benötigten Kompetenzen, um an einer digitalisierten Welt teilhaben zu können. Vor allem der respektvolle Umgang im Netz ist ein wichtiges Themenfeld (Cyber-Mobbing/Hass und Hetze im Netz).
- **Verbraucherbildung** ist ein wichtiges Thema in einer auf Konsum ausgerichteten Welt. Es sollen Handlungsspielräume aufgezeigt und Handlungsfähigkeiten ermöglicht werden. Diese Leitperspektive soll zu „einer selbstbestimmten, verantwortungsvollen und gesundheitsförderlichen Lebensführung“ beitragen. Zentrale Eckpunkte sind u.a. der Umgang mit eigenen (vorhandenen) Ressourcen, Bedürfnissen und Wünschen, der Blick auf den Alltagskonsum, die Abwägung zwischen der Qualität und dem Nutzen von Konsumgütern sowie der Umgang mit Finanzen und Vorsorge.
- **Demokratiebildung** will junge Menschen für Demokratie gewinnen, weil sie bedeutsam ist „für ein freies und gerechtes Zusammenleben“. Im Kern geht es um einen „konstruktiven Umgang mit Diversität, Meinungs-, Interessen- und Wertepluralismus (...) auf Basis gemeinsamer demokratischer Werte und demokratischer Verfahrensregeln“. Schule „soll ein Gelegenheitsraum für gelebte Demokratie sein“ (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2016a, S. 12). Die Themenfelder sind eine kritische Auseinandersetzung mit Demokratie und ihren Wirkungen. Es sollen positive Selbstkonzepte und Beteiligungskompetenzen entwickelt werden. Außerdem soll die Akzeptanz und Anerkennung von Diversität gefördert werden, indem Sozialkompetenzen ausgebildet und digitale Kompetenzen erworben werden (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg 2019b).

## Zwischenfazit

Die allgemeinen Überlegungen zu Schule und den Schulformen, den Leitperspektiven für Bildung und dem grundlegenden Auftrag machen deutlich, wie wirkungsvoll dieser Lebensort gerade für Schülerinnen und Schüler mit Armutserfahrungen sein könnte. Möglicherweise regen bereits diese grundlegenden Ausführungen ein Umdenken an.

Im folgenden Kapitel findet sich eine erste Checkliste für die konkrete Umsetzung eines armutssensiblen Handelns. Der theoretische Hintergrund wird in den Heften 2 und 3 beschrieben.

<sup>9</sup> <http://www.bildungsplaene-bw.de/Lde/LS/BP2016BW/ALLG/LP>

## Staatliche Hilfen und Anlaufstellen im Ortenaukreis

Die folgenden zentralen Informationen über finanzielle Hilfen und weitere Unterstützungsangebote im Ortenaukreis wurden vom PNO zusammengestellt und verfasst. Die vorliegende Handreichung soll insbesondere als Basis für eine weiterführende Arbeit gesehen werden und nicht als abgeschlossene Liste. Die Aufstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Alle Angaben sind ohne Gewähr.

### 3.1 Allgemeine finanzielle Hilfen

Leistung	Anlaufstelle
Arbeitslosengeld I	Agentur für Arbeit <a href="https://www.arbeitsagentur.de/privatpersonen">https://www.arbeitsagentur.de/privatpersonen</a>
Arbeitslosengeld II	Kommunale Arbeitsförderung - Jobcenter <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/</a>
Asylbewerberleistungen	Zuständige Stelle: <ul style="list-style-type: none"> <li>• während der Zeit der Erstaufnahme: das für Ihre Erstaufnahmeeinrichtung zuständige Regierungspräsidium</li> <li>• während der vorläufigen Unterbringung/Anschlussunterbringung: wenn Sie in einem Stadtkreis wohnen: die Stadtverwaltung, ansonsten: das für den Wohnort zuständige Landratsamt</li> </ul> <a href="https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/Leistungen-nach-dem-Asylbewerberleistungsgesetz-beantragen.php?ModID=10&amp;FID=3406.836.1&amp;object=tx%7C3406.2.1&amp;redir=1">https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/Leistungen-nach-dem-Asylbewerberleistungsgesetz-beantragen.php?ModID=10&amp;FID=3406.836.1&amp;object=tx%7C3406.2.1&amp;redir=1</a>
Hilfe zum Lebensunterhalt (Sozialhilfe)	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Wohngeld	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Hilfe zur Pflege (ergänzende Leistungen zur Pflegeversicherung)	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Zinsloses Darlehen nach dem Familienpflegezeitgesetz	Bei der Pflege von Angehörigen: Antrag kann auf der Seite des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben heruntergeladen werden und muss schriftlich gestellt werden. <a href="https://www.wege-zur-pflege.de/start">https://www.wege-zur-pflege.de/start</a>

Leistung	Anlaufstelle
Finanzielle Unterstützung (z.B. für Bestattungsgeschäfte, Sicherung der Wohnung, Blindenhilfe)	Amt für Soziales und Versorgung Beratung zu Vorsorgemöglichkeiten sowie rechtliche Betreuungen <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>
Halb- oder Vollwaisenrente beantragen	Deutsche Rentenversicherung <a href="https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Allgemeine-Informationen/Rentenarten-und-Leistungen/Renten-an-Hinterbliebene/renten_an_hinterbliebene.html">https://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Allgemeine-Informationen/Rentenarten-und-Leistungen/Renten-an-Hinterbliebene/renten_an_hinterbliebene.html</a>

### 3.2 Besondere finanzielle Hilfen für Familien, Schülerinnen und Schüler

#### a) Regelleistungen, Rechtsanspruch

Leistung	Anlaufstelle
Mutterschaftsgeld für nicht gesetzlich Versicherte	Für Frauen ohne gesetzliche Krankenkasse, die ein Kind erwarten oder bereits haben: Der Antrag muss schriftlich beim Bundesversicherungsamt gestellt werden. Formulare werden dann zum Download freigegeben.
Elterngeld, Basiselterngeld oder Elterngeld Plus	Antrag kann online auf der Internetseite Serviceportal Baden-Württemberg gestellt werden. <a href="https://www.service-bw.de/leistung/-/sbw/Elterngeld+beantragen-1224-leistung-0">https://www.service-bw.de/leistung/-/sbw/Elterngeld+beantragen-1224-leistung-0</a>
Kindergeld (0-25 Jahre)	Familienkasse Baden-Württemberg Familienkasse-Baden-Wuerttemberg-West@arbeitsagentur.de
Kindergeldzuschlag (0-25 Jahre)	Antrag kann schriftlich bei der Familienkasse gestellt werden. <a href="https://www.arbeitsagentur.de/">https://www.arbeitsagentur.de/</a>
BAföG (0-30 Jahre)	Amt für Soziales und Versorgung <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Amt-f%C3%BCr-Soziales-Versorgung/</a>

## b) Alleinerziehende

Leistung	Anlaufstelle
Unterhaltsvorschuss (Geldleistung, die Alleinerziehenden – getrennt, verwitwet, ledig oder geschieden – vom Staat gewährt werden kann, wenn Unterhaltsleistungen des zweiten Elternteils ausfallen)	Jugendamt <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Jugendamt/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Jugendamt/</a>
Entlastungsbetrag für Alleinerziehende	Der Betrag wird bei Steuerklasse II bereits über das Finanzamt in die Lohnsteuer einberechnet.

## c) Schwangerschaft und Geburt

Angebot	Anlaufstelle
Mehrbedarf während der Schwangerschaft und Erstausrüstung bei Geburt	Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis - Jobcenter <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.73.1&amp;kuo=2">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf%C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.73.1&amp;kuo=2</a>
Bundesstiftung „Mutter und Kind“ (Geld für die Schwangerschaft und Erstausrüstung)	Bundesstiftung Mutter und Kind <a href="https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/schwangerschaft-und-kinderwunsch/bundesstiftung-mutter-und-kind">https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/schwangerschaft-und-kinderwunsch/bundesstiftung-mutter-und-kind</a>
Mehrlingsgeburtenprogramm (0–1 Jahre)	L-Bank 76113 Karlsruhe Tel: 0800/6645471 (kostenlos) E-Mail: familienfoerderung@l-bank.de.  Internet: <a href="https://www.l-bank.de/produkte/familienfoerderung/mehrlingsgeburten-programm.html">https://www.l-bank.de/produkte/familienfoerderung/mehrlingsgeburten-programm.html</a>  Mehr Informationen finden Sie unter: <a href="https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/familie/leistungen/mehrlingsgeburtenprogramm/">https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/de/soziales/familie/leistungen/mehrlingsgeburtenprogramm/</a>
Schwangerschaftsabbruch Kostenübernahme (0–13. Schwangerschaftswoche)	Das Angebot richtet sich an schwangere Frauen mit geringem Einkommen, die einen Schwangerschaftsabbruch möchten.  Beratungsstellen:  Alle Beratungsstellen in Deutschland finden Sie unter: <a href="https://www.familienplanung.de/beratung/beratungsstelle-finden/">https://www.familienplanung.de/beratung/beratungsstelle-finden/</a>

## d) Familien mit Schulkindern und Jugendlichen

Leistung	Anlaufstelle
Kostenübernahme von Mittagessen in der Schule (0-25 Jahre) (BuT)	Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)
Kostenübernahme von Schulausflügen und Klassenfahrten (0-25 Jahre) (BuT)	Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis - Jobcenter
Zuschuss für Schulmaterial (0-25 Jahre) (BuT)	Eine kurze und prägnante Übersicht zum Bildungs- und Teilhabe-Paket finden Sie im Flyer der Kommunalen Arbeitsförderung des Ortenaukreises.  Eine ausführliche Darstellung der Vorgehensweise und aller Bedingungen sind unter diesem Link zu finden: <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1</a>
Kostenübernahme von Schulfahrtbeförderung (0-25 Jahre) (BuT)	Die Formulare für die Beantragung und alle Nachweise finden Sie hier: <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1</a>
Lernförderung (0-25 Jahre) (BuT)	
Zuschuss zu Freizeitaktivitäten (0-18 Jahre) (BuT)	
Beförderungskosten beim Einsatz des privaten Kraftfahrzeuges zur Schülerbeförderung beantragen	Straßenverkehrsrecht & ÖPNV (Landratsamt, wenn der Ortenaukreis Träger der Kita ist). <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/</a>
Erstattung des Eigenanteils an den Schülerbeförderungskosten beantragen	Straßenverkehrsrecht & ÖPNV (Landratsamt, wenn der Ortenaukreis Träger der Kita ist). <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/</a>
Eigenanteilsbefreiung für das 3. Kind einer Familie beantragen	Straßenverkehrsrecht & ÖPNV (Landratsamt, wenn der Ortenaukreis Träger der Kita ist). <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Stra%C3%9Fenverkehr-%C3%96PNV/</a>
Kinderbetreuungskosten	Bei Unterbringung von Kindern unter 13 Jahren in einem Internat oder einer anderen Wohnform.  Antrag muss beim Finanzamt gestellt werden (steuerliche Förderung).

## e) Familien mit Migrationshintergrund

Leistung	Anlaufstelle
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	Migrationsamt <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Migrationsamt/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-2-Infrastrukturen-Baurecht-Migration/Migrationsamt/</a>

## f) Familie, Freizeit und Kultur

Leistung/Angebot	Anlaufstelle
Finanzielle Leistungen für Ferienmaßnahmen (§ 11 SGB VIII)	Jugendamt <a href="https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Jugendamt/">https://www.ortenaukreis.de/Unsere-%C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf%C3%B6rderung/Jugendamt/</a>
Zuschuss zur Teilnahme an Sport-, Freizeit- und Kulturangeboten (0-18 Jahre)	Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis - Jobcenter Eine kurze und prägnante Übersicht zum Bildungs- und Teilhabe-Paket finden Sie im Flyer der Kommunalen Arbeitsförderung des Ortenaukreises. Eine ausführliche Darstellung der Vorgehensweise und aller Bedingungen sind unter diesem Link zu finden: <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1</a> Die Formulare für die Beantragung und alle Nachweise finden Sie hier: <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.2.1&amp;ModID=10&amp;FID=3406.270.1</a>
Landesfamilienpass (0-25 Jahre)	Den Landesfamilienpass und die dazugehörige Gutscheinkarte erhält man auf Antrag beim Bürgermeisteramt. Dort gibt es auch weitere Auskünfte über eventuelle kommunale Familienpässe und -ermäßigungen. Mehr Informationen finden Sie unter: <a href="https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/index.php?id=8340">https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/index.php?id=8340</a>
Günstiger Urlaub in gemeinnützigen Familienfreizeitstätten (0-18 Jahre)	Bundesarbeitsgemeinschaft Familienerholung St.-Apern-Str. 32, 50667 Köln Tel.: 0221/29241315 E-Mail: <a href="mailto:info@bag-familienerholung.de">info@bag-familienerholung.de</a> Internet: <a href="http://www.bag-familienerholung.de">www.bag-familienerholung.de</a> Mehr Informationen finden Sie unter: <a href="https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen/familienurlaub-in-familienferienstaetten/familienferienstaetten-urlaub-fuer-alle-familien-73840">https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/familie/familienleistungen/familienurlaub-in-familienferienstaetten/familienferienstaetten-urlaub-fuer-alle-familien-73840</a>
Günstiger Urlaub: Zuschuss zur Familienerholung (kirchlich) (0-25 Jahre)	Den Antrag für finanzielle Zuschüsse können Sie online bei der evangelischen Kirche unter: <a href="https://www.ev-familienerholung.de">https://www.ev-familienerholung.de</a> oder bei der katholischen Kirche unter: <a href="https://www.familienferien-freiburg.de">https://www.familienferien-freiburg.de</a> stellen. Weitere Informationen finden Sie unter: <a href="https://fitfuersleben-ebfr.de/service/zuschuesse-und-ermaessigungen/familienerholung-in-familienferienstaetten/">https://fitfuersleben-ebfr.de/service/zuschuesse-und-ermaessigungen/familienerholung-in-familienferienstaetten/</a>
Corona-Auszeit für Familien	Die Anfrage und Prüfung, ob Ihre Familie die Voraussetzungen erfüllt, erfolgt online über folgende Seite: <a href="https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/corona-pandemie/corona-auszeit-fuer-familien/corona-auszeit-urlaub-familien-185706">https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/corona-pandemie/corona-auszeit-fuer-familien/corona-auszeit-urlaub-familien-185706</a> Bei Fragen hilft Ihnen auch die Hotline zur Corona-Auszeit. Sie ist erreichbar unter der Nummer 0800 866 11 59

## g) Familie und Gesundheit

Leistung/Angebot	Anlaufstelle
Mutter-Kind-Kur, Mütter- oder Väter-Kur	Sprechen Sie mit Ihrem Arzt bzw. Ihrer Ärztin und holen Sie sich ein ärztliches Attest. Gehen Sie mit dem ärztlichen Attest zu Ihrer Krankenkasse.
Haushaltshilfe oder Familienpflege bei Kuraufenthalt oder Krankheit	Wenn Sie als Eltern aus gesundheitlichen Gründen Ihren Haushalt nicht bewältigen oder die Kinder nicht betreuen können, hilft eine Haushaltshilfe oder Familienpflegerin. Gehen Sie zu Ihrer Krankenkasse und stellen Sie dort den Antrag.
Kostenübernahme für Verhütungsmittel	Fragen Sie bei einer Schwangerschaftsberatungsstelle nach. Dort bekommen Sie alle Informationen und den Antrag. Die Beratungsstelle reicht den Antrag beim Amt ein. Alle Beratungsstellen in Deutschland finden Sie unter: <a href="http://www.familienplanung.de">www.familienplanung.de</a>

## 3.3 Anlaufstellen und Angebote für Familien, Schülerinnen und Schüler

## a) Wohlfahrtsverbände

Die Wohlfahrtsverbände im Ortenaukreis bieten verschiedene Angebote für Familien und bei Notlagen an, die hier nicht im Einzelnen aufgeführt werden können, aber über die jeweiligen Webseiten zu finden sind.

Anlaufstellen	Webseite
Diakonisches Werk im Evangelischen Kirchenbezirk Ortenau	<a href="https://www.diakonie-ortenau.de/angebote/">https://www.diakonie-ortenau.de/angebote/</a>
Caritasverband im Ortenaukreis	Caritasverband Offenburg-Kehl e.V. <a href="https://www.caritas-offenburg-kehl.de">https://www.caritas-offenburg-kehl.de</a>
Kreisverbände Ortenau	Caritasverband Lahr e.V. <a href="https://www.caritas-lahr.de/">https://www.caritas-lahr.de/</a> Caritasverband Acher-Renchtal e.V. <a href="https://www.caritas-acher-renchtal.de/">https://www.caritas-acher-renchtal.de/</a> Caritasverband Kinzigtal e.V. <a href="https://www.caritas-kinzigtal.de/">https://www.caritas-kinzigtal.de/</a>
Paritätischer Wohlfahrtsverband Kreisverband Ortenau	<a href="https://paritaet-bw.de/regional/kreisverbaende/paritaetischer-kreisverband-ortenau">https://paritaet-bw.de/regional/kreisverbaende/paritaetischer-kreisverband-ortenau</a>
Deutsches Rotes Kreuz Kreisverbände Ortenau	DRK Kreisverband Offenburg e.V. <a href="https://www.drkoffenburg.de/">https://www.drkoffenburg.de/</a> DRK Kreisverband Lahr e.V. <a href="http://www.drk-lahr.de/">http://www.drk-lahr.de/</a> DRK Kreisverband Bühl-Achern e.V. <a href="http://www.drk-buehl-achern.de">www.drk-buehl-achern.de</a> DRK Kreisverband Kehl e.V. <a href="http://www.drk-kehl.de/">http://www.drk-kehl.de/</a>
Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Ortenau	<a href="https://www.awo-ortenau.de/kinderjugendlichefamilien/">https://www.awo-ortenau.de/kinderjugendlichefamilien/</a>

## b) Beratungsstellen

Beratungsstelle	Webseite
Frühe Hilfen: Beratung und Informationen für Schwangere und Eltern mit Kindern (0-3 Jahre)	Weitere Informationen sowie den Kontakt zu ihrer Fachstelle vor Ort finden Sie hier: <a href="https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/fruehe-hilfen/">https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/fruehe-hilfen/</a>
Psychologische Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche In mehreren Raumschaften des Ortenaukreises vertreten	Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche - Caritasverband Offenburg-Kehl e.V. <a href="http://www.caritas-offenburg-kehl.de">www.caritas-offenburg-kehl.de</a>  Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Lahr <a href="https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.21&amp;FID=3406.1044.1">https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.21&amp;FID=3406.1044.1</a>  Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Achern <a href="https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.1&amp;FID=3406.1044.1">https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.1&amp;FID=3406.1044.1</a>  Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Kehl <a href="https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.19&amp;FID=3406.1044.1">https://www.ortenaukreis.de/Dienstleistungen/index.php?ModID=10&amp;object=tx%2C3406.2.1&amp;La=1&amp;NavID=3406.2.1&amp;ort=2390.19&amp;FID=3406.1044.1</a>  Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche Caritasverband Kinzigtal e.V. <a href="https://www.caritas-kinzigtal.de/psychologische_beratungsstelle/">https://www.caritas-kinzigtal.de/psychologische_beratungsstelle/</a>
Psychologische Beratungsstelle für Ehe-, Familien und Lebensfragen Ortenau In mehreren Raumschaften des Ortenaukreises vertreten	<a href="https://www.efl-ortenau.de/service-2/#a-pos-12192970">https://www.efl-ortenau.de/service-2/#a-pos-12192970</a>

## c) Programme / Aktionsbündnis

Programm	Webseite
Ortenauer STÄRKE	„STÄRKE will Eltern ermutigen, Elterntreffs, Elternkurse oder Familienbildungs-freizeiten zu besuchen.“ <a href="https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/ortenauer-staerke/">https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/ortenauer-staerke/</a>
Bündnis für Familien Regionales Aktionsbündnis für mehr Familienfreundlichkeit	<a href="https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/buendnis-fuer-familien/">https://www.familie-ortenau.de/projekte-programme/buendnis-fuer-familien/</a>

## d) Wegweiser

Wegweiser	Webseite
Ortenauer Familienportal	Ortenauer Familienportal mit einem Überblick an Angeboten, die Familien der Ortenau wahrnehmen können. <a href="https://www.familie-ortenau.de/">https://www.familie-ortenau.de/</a>
Gesundheitswegweiser für den Ortenaukreis	<a href="http://www.gesundheitswegweiser-ortenau.de/Gesundheitswegweiser/">http://www.gesundheitswegweiser-ortenau.de/Gesundheitswegweiser/</a>
Selbsthilfeportal für den Ortenaukreis	<a href="http://www.selbsthilfe-ortenau.de/Gruppen/Gruppen-von-A-Z/">http://www.selbsthilfe-ortenau.de/Gruppen/Gruppen-von-A-Z/</a>
Flyer „Brauchst du Hilfe“	Beratungsstellen im Ortenaukreis <a href="https://www.pno-ortenau.de/Wegweiser/Brauchst-du-Hilfe-/">https://www.pno-ortenau.de/Wegweiser/Brauchst-du-Hilfe-/</a>
Familienwegweiser Offenburg	Offenburger Wegweiser mit hilfreichen Tipps zu den Themen Spielplätze, Kitas, Schulen, Ärzte, Anlaufstellen <a href="https://familienwegweiser.offenburg.de/offenburg/familienwegweiser">https://familienwegweiser.offenburg.de/offenburg/familienwegweiser</a>

## e) Einkaufen

Angebot	Anlaufstelle
Tafelläden im Ortenaukreis	Offenburg <a href="https://offenburger-tafel.de/">https://offenburger-tafel.de/</a> Bildungskonzept der Tafel Offenburg/Nachhilfe <a href="https://offenburger-tafel.de/bildungskonzept/">https://offenburger-tafel.de/bildungskonzept/</a>  Lahr <a href="https://www.diakonie-ortenau.de/standorte/lahr/angebote/detail/nachricht-seite/id/3002-/?cataktuell=&amp;default=true&amp;stichwort_aktuell">https://www.diakonie-ortenau.de/standorte/lahr/angebote/detail/nachricht-seite/id/3002-/?cataktuell=&amp;default=true&amp;stichwort_aktuell</a>  Kehl <a href="https://www.kehl.de/stadt/stadtverwaltung/aemter/gwa-dorf.php">https://www.kehl.de/stadt/stadtverwaltung/aemter/gwa-dorf.php</a>  Hornberg <a href="http://www.awo-hornberg.de/hornberger-tafel.html">http://www.awo-hornberg.de/hornberger-tafel.html</a>  Achern <a href="https://www.caritas-acher-renchtal.de/angebote/hs-tafelladen/tafelladen">https://www.caritas-acher-renchtal.de/angebote/hs-tafelladen/tafelladen</a>

### 3.4 Anlaufstellen für Lehrerinnen und Lehrer

Anlaufstellen / Angebot	Webseite
Beratung bei Kindeswohlgefährdung	Jugendamt: Flyer „Kinder wirksam schützen“ Anlaufstellen und Hinweise zum Verfahren bei einem Verdacht oder Hinweis auf Kindeswohlgefährdung <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.3.1&amp;ModID=6&amp;FID=3406.647.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.3.1&amp;ModID=6&amp;FID=3406.647.1</a>
Erfahrene Fachkräfte	Erfahrene Fachkräfte im Ortenaukreis unterstützen Sie im Fall eines Verdachtes und/oder Hinweisen zu Kindeswohlgefährdung bei der Risikoeinschätzung <a href="https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.3.1&amp;ModID=6&amp;FID=3406.643.1">https://www.ortenaukreis.de/index.php?object=tx,3406.3.1&amp;ModID=6&amp;FID=3406.643.1</a>
Flyer „Brauchst du Hilfe“	<a href="https://www.pno-ortenau.de/Wegweiser/Brauchst-du-Hilfe/">https://www.pno-ortenau.de/Wegweiser/Brauchst-du-Hilfe/</a>
Präventionsbausteine	Nutzerfreundliche Datenbank, unterstützt Schulen und alle Interessierte dabei, passgenau Angebote für präventive Themen zu finden. <a href="http://www.gesundheitswegweiser-ortenau.de/Pr%C3%A4ventionsbausteine/">http://www.gesundheitswegweiser-ortenau.de/Pr%C3%A4ventionsbausteine/</a>

### 3.5 Angebote des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis

Aufgrund der sehr guten Erfahrungen des PNO in der Zusammenarbeit mit Krippen, Kitas und Grundschulen (vgl. Fröhlich-Gildhoff/Böttinger 2018) wird das Angebot auf weiterführende Schulen mit Sekundarstufe I und Sekundarstufe II ausgeweitet.

Angebot	Anlaufstelle
Vernetzung und Vermittlung von unterstützenden Anlaufstellen durch die regionalen Präventionsbeauftragten	Präventionsnetzwerk Ortenaukreis Lange Straße 51 77652 Offenburg
Bedarfsorientierte Fortbildungen u.a. zu den Themen Resilienz, Armutssensibles Handeln, Familienkulturen	E-Mail: <a href="mailto:pno@ortenaukreis.de">pno@ortenaukreis.de</a> Internet: <a href="http://www.pno-ortenau.de/">http://www.pno-ortenau.de/</a>

## Patenschafts- und Unterstützungsprojekte

Armutsbetroffene Jugendliche haben häufig weniger soziale Unterstützungsangebote. Patenschafts- und Unterstützungsprojekte können einen wesentlichen Beitrag leisten, diese Nachteile auszugleichen. Dies ist wichtig auch im Hinblick auf die Entwicklung von Bewältigungsressourcen. Der Übergang ins Erwachsenenalter muss bewältigt werden (vgl. Volf/Laubstein/Sthamer 2019, S. 18f). Die Kinder und Jugendlichen benötigen zweierlei: eine Verwirklichungschance und dann die Selbstüberzeugung, dass ihnen der Weg gelingt. Hier sind vor allem begleitende Menschen ein wichtiger Bezugspunkt. Das folgende Zitat aus einem Lehrer-Interview belegt eindrücklich, welchen Unterschied es machen kann, begleitet zu werden oder nicht:

„Zu Anfang des Schuljahres mussten sie noch ins Praktikum, weil das letzte durch Corona ausgefallen ist. Da haben wir dann gesagt: ‚Machen wir das dann Anfang der Klasse 9.‘ Und der hat es nicht auf die Kette gekriegt, sich einen Praktikumsplatz zu besorgen, sodass dann ein Kollege von mir gesagt hat: ‚Pass auf, das machen wir auf dem kurzen Dienstweg.‘ Der hatte nämlich einen Kumpel, der war früher genauso (...), hat mit ach und krach den Hauptschulabschluss bestanden und dann hat er es aber richtig gemacht. Heute ist er Lackierermeister, hat seinen eigenen Betrieb, bildet aus, ist ein solider Handwerker geworden, ja. Und da vermittele ich den hin, denn der war früher genauso, der kann mit dem. Ich glaub, dass das funktioniert. Den angerufen, horch zu, so und so, ich habe da einen Schüler, sagt er ‚Ja klar, kann kommen, das können wir machen, das Praktikum bei mir.‘

Und am ersten Tag nach dem Praktikum, wo sie wieder in der Schule waren, kommt der Schüler zu mir und sagt: ‚War super. Ich habe mich gleich beworben, ich habe da einen Ausbildungsplatz. (...)‘ Von sich alleine aus, wo ich dachte: ‚Wahnsinn, das ist intrinsische Motivation.‘ Der hat gemerkt: ‚Hey da ist ein Job, das kann ich mir vorstellen.‘ Dann hat er den erst mal erlebt, er hat die Arbeitstage erlebt, wie es ist, dort zu arbeiten, Pause zu haben, mit den Kollegen zusammenzuarbeiten, die Arbeit an sich hat er kennen gelernt. Und dann hat er gemerkt: ‚Hey, das kann ich mir vorstellen. Damit verdiene ich mir ein gutes Geld, damit kann mich, meine Familie ernähren und mir etwas aufbauen.‘ Er war total motiviert und ab diesem Moment hatte ich im Unterricht auch weniger Probleme mit ihm, weil er wusste: ‚Hey wenn ich den Hauptschulabschluss gut hinkriege, dann funktioniert es auch mit der Ausbildung.‘“

Nachfolgend werden unterstützende Projekte und Patenschaftsansätze beschrieben. Diese Mentoren- und Mentorinnen-Angebote haben sich zum Ziel gesetzt, Chancengleichheit für alle Schülerinnen und Schüler zu realisieren. Damit soll auch die Resilienzfähigkeit gefördert werden.

Es werden auch bundesweit agierende Angebote als Impuls aufgeführt, um eventuell eine eigene Gruppe im Ortenaukreis zu gründen.

**Skill up** bietet Fortbildungen für Lehrkräfte und Schulen an. Damit soll die Teilhabe für Schülerinnen und Schüler, eine wertschätzende Haltung und das Miteinander in der Schule gefördert werden. U.a. bieten sie Seminare für die Demokratiebildung an und resilienzfördernde Inhalte. Aus den Inhalten des Basisseminars: „Die Schülerinnen und Schüler erlernen Grundkompetenzen, sogenannte Classical Skills. Dazu gehören unter anderem: (Ko-)Kreativität und Erfindergeist, Problemlösekompetenz, Selbst-, Sozial- und Kooperationskompetenz, Demokratiekompetenz, Kommunikationskompetenz, digitale und mediale Grundkompetenzen“. Webseite: <https://www.skillup-teaching.de>

**Arbeiterkind.de** ist ein Unterstützungsnetzwerk für Schülerinnen und Schüler, die die Ersten in ihrer Familie sind, die studieren möchten oder als Erste studieren. „Wir ermutigen Schülerinnen und Schüler aus Familien ohne Hochschulerfahrung dazu, als Erste in ihrer Familie zu studieren.“ Die Ehrenamtlichen von Arbeiterkind.de bieten Vorträge und interaktive Runden für Schulen an. Außerdem können Schülerinnen und Schüler auf dem Weg in und durch das Studium beraten und begleitet werden. Webseite: <https://arbeiterkind.de/>

Die **Vector-Stiftung** in Baden-Württemberg fördert u.a. Projekte in Bildung im sozialen Engagement, insbesondere um Fachkräfte für den MINT-Bereich zu gewinnen. So gibt es für benachteiligte junge Menschen z.B. das Projekt K.I.O.S.K., in dem Einzelfallberatung und Entwicklung von Berufs- und Lebensperspektiven angeboten werden, aber auch weitere Projekte im Feld des Übergangs von der Schule in den Beruf. Darüber hinaus werden MINT-Programme für Schulen angeboten. Webseite: <https://vector-stiftung.de/>

**BW Stiftung Talent** bietet Stipendien für armutsbetroffene Schülerinnen und Schüler an, um diese auf ihrem Weg zum Abitur zu unterstützen. Webseite: <https://www.bwstiftung.de/de/programm/talent-im-land-baden-wuerttemberg>

Der **Landesverband der Schulfördervereine Baden-Württemberg e.V.** unterstützt Schulfördervereine und begleitet den Prozess, wenn eine solcher Förderverein gegründet werden soll: „Wir stehen für Präsenz, Professionalisierung, Öffnung und Ausbau des ehrenamtlichen Engagements im schulischen Bildungsbereich und die Stärkung der Erziehungspartnerschaften zwischen Elternhaus und Schule.“ Webseite: <https://lsfv-bw.de/>

**Rock your life** leistet mit dem Mentoringprogramm RIEACH und seinen Angeboten für Schulen und Unternehmen einen Beitrag für Bildungsgerechtigkeit und Chancenfairness. Studierende begleiten armutsbetroffene Schülerinnen und Schüler auf ihrem Bildungsweg. Webseite: <https://rockyourlife.de/>

**Balu und Du e.V.** ist ein bundesweites Mentoringprogramm, welches einen Beitrag leisten für Chancengerechtigkeit will, indem die Begabungen von Kindern erkannt und positive Entwicklung gefördert werden. Dafür werden einjährige Patenschaften mit jungen Erwachsenen in Form wöchentlicher Treffen initiiert. Webseite: <https://www.balu-und-du.de/>

Zum Abschluss möchte ich auf ein Programm aus NRW als eine Idee aufmerksam machen, die vielleicht im Ortenaukreis ihren Anfang nehmen könnte, um dann in ganz BW umgesetzt zu werden:

**Talentscouting in NRW:** In enger Kooperation mit Hochschulen und der lokalen Wirtschaft gehen sogenannte Talentscouts in Schulen, um insbesondere armutsbetroffene Kinder und Jugendliche auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Ziel ist es, vorgezeichnete Biografien von Schülerinnen und Schülern, die in weniger privilegierten Lebenswelten aufwachsen, durch individuelle, kontinuierliche Förderung zu durchbrechen. Webseite: <https://www.nrw-talentzentrum.de/>

## Checkliste „Sind wir armutssensibel genug?“

	IST-Situation an unserer Schule		Inwieweit möchten wir die einzelnen Aspekte im Kollegium überdenken und verändern?	
	Hohe Kosten	keine Kosten	Hohe Veränderungsbereitschaft	niedrige Veränderungsbereitschaft
<b>Materielle Dimension</b>				
Materialien und räumliche Ausstattung (z.B. Büchergeld, Kopiergeld, Klassenkasse)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Essen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Digitale Bildung (z.B. Laptop, Drucker, Kopfhörer)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Lernplatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekleidung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mobilität	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kultur (z.B. Feste, Projektstage, kreative AGs)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Klassenfahrten, Ausflüge	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Materielle Dimension</b>	Eher ja		Eher nein	
Wir thematisieren die Werte teilen, sparen, verzichten im Alltag.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir können eine Unterstützung finanzieller Art für armutsbetroffene Schülerinnen und Schüler anbieten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Soziale Dimension</b>	Eher ja		Eher nein	
Wir unterstützen das Gemeinschaftsgefühl im Klassenverband.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir kennen die soziale Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wir haben eine klare Anti-Mobbing-Strategie.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir erkennen Mobbing und Diskriminierung und initiieren konfliktlösende Prozesse.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir ermöglichen Teilhabe und Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<b>Gesundheitliche Dimension</b>	Eher ja  Eher nein	Hohe  niedrige Veränderungsbereitschaft
Wir setzen uns gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Gesundheit auseinander.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir ermöglichen eine gesunde Schule.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir unterstützen die Verfügbarkeit von Frühstück und Mittagessen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir unterstützen Resilienzförderung.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir gestalten Bewegungsräume.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir vermitteln Gesundheitswissen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir tragen zur Entwicklung von Gesundheitskompetenzen bei.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir gestalten den Unterricht gesundheitsförderlich.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<b>Kulturelle Dimension</b>	Eher ja  Eher nein	Hohe  niedrige Veränderungsbereitschaft
Bewertungsmaßstäbe und Kriterien der Benotung sind so gewählt, dass diese erfüllt werden können.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Der Unterricht ist für alle zugänglich gestaltet ist.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Kulturelle Angebote werden in die Schule integriert und kostenfrei zugänglich gemacht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Mit der außerschulischen Jugendarbeit und mit regionalen Kultureinrichtungen findet eine Zusammenarbeit statt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

<b>Institutionelle Aspekte</b>	Eher ja  Eher nein	Hohe  niedrige Veränderungsbereitschaft
Bei uns sind alle Lebenswirklichkeiten willkommen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Zugangsbarrieren werden an unserer Schule regelmäßig in den Blick genommen und abgebaut.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
In unserem Leitbild und in unserer Konzeption wird eine armutssensible Perspektive berücksichtigt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Anfallende Kosten werden armutssensibel gestaltet.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Vernetzungsmöglichkeiten im Sozialraum werden erkannt und genutzt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<b>Gemeinsam im Team armutsbewusst unterwegs</b>	Eher ja  Eher nein	Hohe  niedrige Veränderungsbereitschaft
Das Thema Armut ist ein gesamtes Anliegen im Kollegium.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir haben ein gemeinsames Armutsverständnis entwickelt.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir bilden uns als Kollegium zum Thema Armut fort.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir unterstützen uns gegenseitig in allen Themenfeldern.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
<b>Pädagogische Arbeit</b>	Eher ja  nein Eher	Hohe  niedrige Veränderungsbereitschaft
Wir sind uns der bedeutsamen Rolle als Lehrkraft im Leben von armutsbetroffenen Kindern bewusst.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir gestalten den Unterricht und das Lerngeschehen armutssensibel.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir vertiefen unser Wissen zum Thema Armut hinsichtlich der pädagogischen Arbeit.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
Wir integrieren Gesundheitswissen und gesundheitliche Aspekte in den Unterricht.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>

Zusammenarbeit mit Eltern	Eher ja nein	Eher	Hohe Veränderungsbereitschaft	niedrige
Armutsbetroffene Eltern sind willkommen, sich am Schulleben zu beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir bringen allen Eltern eine respektvolle, wertschätzende Haltung entgegen, unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen und Lebensformen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei der Planung von Festen und Aktionen werden die finanziellen und mobilen Möglichkeiten aller Familien berücksichtigt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die beruflichen und individuellen Fähigkeiten der Mütter und Väter unserer Schülerinnen und Schüler sind uns bekannt. Wir laden regelmäßig dazu ein, diese einzubringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorbereitung auf den beruflichen Einstieg	Eher ja	Eher nein	Hohe Veränderungsbereitschaft	niedrige
Wir bereiten alle Schülerinnen und Schüler auf den beruflichen Einstieg vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir fördern die individuellen Begabungen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Leistungsbeurteilungen beinhalten nicht nur Noten. Wir formulieren Leistungen ressourcen- und stärkenorientiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die berufliche Orientierung ist fester Bestandteil im Unterricht und wird fächerübergreifend bearbeitet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wir arbeiten eng mit verschiedenen lokalen Unternehmen und ausbildenden Betrieben zusammen, um Schülerinnen und Schülern dort einen beruflichen Einstieg zu ermöglichen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Wir vermitteln positive Zukunftsperspektiven.	<input type="checkbox"/>								
Wir nehmen das Leitprinzip „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ernst und setzen es um.	<input type="checkbox"/>								

## Literatur- und Quellenverzeichnis

Altgeld, T. & Bittlingmayer, U. H. (2017): Verwirklichungschancen – Capabilities. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/verwirklichungschancen-capabilities/> (zuletzt 14.11.2022)

Altgeld, T. (2010): Gesundheitliche Chancengleichheit. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsliche-chancengleichheit/> (zuletzt 14.11.2022)

Andresen, S., Wilmes, J. & Möller, R. (2019): Children`s World+. Eine Studie zu den Bedarfen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_WB\\_Children\\_s\\_Worlds\\_2019.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Children_s_Worlds_2019.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Andresen, S. & Galic, D. (2015<sup>2</sup>): Kinder. Armut. Familie. Alltagsbewältigung und Wege zu wirksamer Unterstützung. Bertelsmann-Stiftung. Gütersloh

Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022): Bildung in Deutschland 2022. <https://www.bildungsbericht.de/de/bildungsberichte-seit-2006/bildungsbericht-2022/pdf-dateien-2022/bildungsbericht-2022-kapitel-d.pdf> (zuletzt 14.11.2022)

Bengel, J. & Leyssenko, L. (2016): Resilienz und Schutzfaktoren. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/resilienz-und-schutzfaktoren/> (zuletzt 14.11.2022)

Blume, B. (2022): 10 Dinge, die ich an der Schule hasse und wie wir sie ändern können. Mosaik. München

Bundesagentur für Arbeit (2022): Strukturen der Grundsicherung SGB II - Deutschland, West/Ost, Länder und Kreise (Zeitreihe Monats- und Jahreszahlen ab 2005). [https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche\\_Formular.html?nn=15024&r\\_f=bw\\_Ortenaukreis&topic\\_f=zeitreihekreise-zr-guarb](https://statistik.arbeitsagentur.de/SiteGlobals/Forms/Suche/Einzelheftsuche_Formular.html?nn=15024&r_f=bw_Ortenaukreis&topic_f=zeitreihekreise-zr-guarb) (zuletzt 14.11.2022)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) (Hrsg.) (2017): 15. Kinder- und Jugendbericht. <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/115438/d7ed644e1b7fac4f9266191459903c62/15-kinder-und-jugendbericht-bundestagsdrucksache-data.pdf> (zuletzt 14.11.2022)

Butterwegge, C. & Butterwegge, C. (2021): Kinder der Ungleichheit. Wie sich die Gesellschaft ihrer Zukunft beraubt. Campus. Frankfurt am Main, New York

Cremer, G. (2016): Armut in Deutschland. Wer ist arm? Was läuft schief? Wie können wir handeln? C.H. Beck. München

DAK Gesundheit (2022): Pandemie. Sozial benachteiligte Kinder leiden besonders. <https://www.dak.de/dak/bundesthemen/pandemie-sozial-benachteiligte-kinder-leiden-besonders-2564048.html#/> (zuletzt 14.11.2022)

El Mafaalani, A. (2021): Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft. In: Frühe Kindheit, Ausgabe 06/2021, S. 32 - 36

El Mafaalani, A. (2020): Mythos Bildung. Die ungerechte Gesellschaft, ihr Bildungssystem und seine Zukunft. Kiepenheuer & Witsch. Köln

Franzkowiak, P. & Hurrelmann, K. (2018): Gesundheit. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheits/> (zuletzt 14.11.2022)

Fröhlich-Gildhoff, K. & Böttinger, U. (Hrsg.) (2018): Prävention und Gesundheitsförderung als kommunale Gesamtstrategie. Konzept, Entwicklung und Evaluation des Präventionsnetzwerks Ortenaukreis (PNO). Wissenschaftlicher Abschlussbericht. FEL Verlag. Freiburg

Hock, B., Holz, G. & Kopplow, M. (2014): Kinder in Armutslagen. Grundlagen für armutssensibles Handeln in Kindertagesbetreuung. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertisen Band 38.

[https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Expertise\\_38\\_Kinder\\_in\\_Armut.pdf](https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/Expertise_38_Kinder_in_Armut.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Holz, G. & Puhmann, A. (2005): Alles schon entschieden? Wege und Lebenssituationen armer und nicht-armer Kinder zwischen Kindergarten und weiterführender Schule. Zwischenbericht zur AWO-ISS-Längsschnittstudie. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Frankfurt am Main

Holz, G. & Skoluda, S. (2013): Armut im frühen Grundschulalter. Abschlußbericht der vertiefenden Untersuchung zu Lebenssituationen, Ressourcen und Bewältigungshandeln von Kindern im Auftrag des Bundesverbandes der Arbeiterwohlfahrt. [https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Armut\\_im\\_fr\\_uuml\\_hen\\_Grundschulalter.pdf](https://www.iss-ffm.de/fileadmin/assets/veroeffentlichungen/downloads/Armut_im_fr_uuml_hen_Grundschulalter.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Hurrelmann, K. & Richter, M. (2018): Determinanten von Gesundheit. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/determinanten-von-gesundheit/> (zuletzt 14.11.2022)

Keupp, H. (2013): Verwirklichungschancen für gelingendes Leben – Der Capability Approach und die Gesundheitsförderung Heranwachsender. In: Jugendsozialarbeit aktuell, Ausgabe 119/August 2013. [http://www.jugendsozialarbeit.info/JSA/lagkjsnrw/web.nsf/gfx/FDCD3804ECAA567EC1257E840048FDA7/\\$file/jsaaktuell11913\\_file.pdf](http://www.jugendsozialarbeit.info/JSA/lagkjsnrw/web.nsf/gfx/FDCD3804ECAA567EC1257E840048FDA7/$file/jsaaktuell11913_file.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Keßel, P. (2020): Was bedeutet armutssensibles Handeln? Und welche Chancen können sich dadurch eröffnen? <https://www.nifbe.de/component/themensammlung?view=item&id=903:was-bedeutet-armutssensibles-handeln&catid=48> (zuletzt 14.11.2022)

Kommunale Arbeitsförderung Ortenaukreis (2022): Arbeitslosengeld II beantragen. [https://www.ortenaukreis.de/Unsere-C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf-C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf-C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx\\_3406.2.1&ModID=10&FID=3406.73.1&kuo=2](https://www.ortenaukreis.de/Unsere-C3%84mter/Dezernat-3-Bildung-Jugend-Soziales-und-Arbeitsf-C3%B6rderung/Kommunale-Arbeitsf-C3%B6rderung-Ortenaukreis/Arbeitslosengeld-II-beantragen.php?object=tx_3406.2.1&ModID=10&FID=3406.73.1&kuo=2) (zuletzt 14.11.2022)

Kultusministerkonferenz (KMK) (Hrsg.) (2017): Bericht zum Stand der Umsetzung der Förderstrategie für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler. [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen\\_beschluesse/2017/2017\\_09\\_14-Umsetzung-Foerderstrategie.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_09_14-Umsetzung-Foerderstrategie.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Landesarmutskonferenz Baden-Württemberg (LAK-BW) (2020): Arme Kinder – Arme Gesellschaft. Reader. [http://wp13449517.server-he.de/armut/wp-content/uploads/2020/09/20\\_ligabw\\_reader\\_aktionswocheArmut2020.pdf](http://wp13449517.server-he.de/armut/wp-content/uploads/2020/09/20_ligabw_reader_aktionswocheArmut2020.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Landesinstitut für Schulentwicklung/Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.) (2018): Bildung in Baden-Württemberg 2018. Bildungsberichterstattung. Stuttgart

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hrsg.) (2016): Studie zur kommunalen Jugendbeteiligung in Baden-Württemberg 2015. [https://www.lkjbw.de/fileadmin/editorial-content/Beratung\\_\\_\\_Engagement/Kinder\\_und\\_Jugendbeteiligung/jugendbeteiligung\\_2016.pdf](https://www.lkjbw.de/fileadmin/editorial-content/Beratung___Engagement/Kinder_und_Jugendbeteiligung/jugendbeteiligung_2016.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Landschaftsverband Rheinland – Landesjugendamt (LVR) (Hrsg.) (2020): Qualitätshandbuch der LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut. [https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendmter/koordinationsstellekinderarmut/dokumente\\_80/Qualitaetshandbuch\\_LVR-Koordinationsstelle\\_2020\\_Versand.pdf](https://www.lvr.de/media/wwwlvrde/jugend/jugendmter/koordinationsstellekinderarmut/dokumente_80/Qualitaetshandbuch_LVR-Koordinationsstelle_2020_Versand.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Laubstein, C., Holz, G. & Seddig, N. (2016): Armutfolgen für Kinder und Jugendliche. Erkenntnisse aus empirischen Studien in Deutschland. [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie\\_WB\\_Armutfolgen\\_fuer\\_Kinder\\_und\\_Jugendliche\\_2016.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/Studie_WB_Armutfolgen_fuer_Kinder_und_Jugendliche_2016.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Lietzmann, T. & Wenzig, C. (2021): Materielle Unterversorgung von Kindern. BertelsmannStiftung. [https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/294-2020\\_BST\\_IAB\\_Studie\\_Kinderarmut\\_2020\\_ID983.pdf](https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/BSt/Publikationen/GrauePublikationen/294-2020_BST_IAB_Studie_Kinderarmut_2020_ID983.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Meyer, A. (2021): Armut (k)ein Thema für Alle!? - Armutssensibles Handeln als Beitrag zur Gesundheitsförderung für Kinder bis 10 Jahren im Ortenaukreis. Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO). Offenburg

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg (2015): Erster Armuts- und Reichtumsbericht Baden-Württemberg. [https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang\\_PM/Armut\\_und\\_Reichtumsbericht\\_25\\_11\\_2015.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Anhang_PM/Armut_und_Reichtumsbericht_25_11_2015.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2021): Bildungswege in Baden-Württemberg. Abschlüsse und Anschlüsse Schuljahr 2022/2023. Stuttgart

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2019a): Über die Gemeinschaftsschule zum Abitur. Stuttgart

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2019b): Berufliche Orientierung (BO) an der Haupt- und Werkrealschule. Stuttgart (zuletzt 14.11.2022)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016a): Bildungsplan 2016. Lehrkräftebegleitheft. Stuttgart

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2016b): Leitperspektiven und Leitfaden Demokratiebildung. <http://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/LS/BP2016BW/ALLG/LP> (zuletzt 14.11.2022)

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2004): Allgemein bildendes Gymnasium. Bildungsstandards. [https://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents\\_E978621370/lsw/Bildungsplaene/Bildungsplaene-2004/Bildungsstandards/Gymnasium\\_Bildungsplan\\_Gesamt.pdf](https://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents_E978621370/lsw/Bildungsplaene/Bildungsplaene-2004/Bildungsstandards/Gymnasium_Bildungsplan_Gesamt.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg (2020): Arm ist nicht gleich arm: Armut bei Kindern mit Migrationshintergrund. GesellschaftsReport BW, Ausgabe 2/2020. [https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads\\_Familie/GesellschaftsReport-BW\\_2-2020.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Familie/GesellschaftsReport-BW_2-2020.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg (2019): Politische und gesellschaftliche Teilhabe von Armutsgefährdeten. GesellschaftsReport BW, Ausgabe 2/2019. [https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads\\_Familie/GesellschaftsReport-BW\\_2-2019.pdf](https://sozialministerium.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-sm/intern/downloads/Downloads_Familie/GesellschaftsReport-BW_2-2019.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Richter-Kornweitz, A. & Kruse, C. (2015): Gesundheitsförderung im Kindesalter. Leitbegriffe BZgA. <https://www.leitbegriffe.bzga.de/alphabetisches-verzeichnis/gesundheitsfoerderung-im-kindesalter/> (zuletzt 14.11.2022)

Richter-Kornweitz, A. & Weiß, H. (2014): Armut, Gesundheit und Behinderung im frühen Kindesalter. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, WiFF Expertisen, Band 42. München. [https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old\\_uploads/media/Exp\\_Richter-Kornweitz\\_Weiss\\_web.pdf](https://www.weiterbildungsinitiative.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/old_uploads/media/Exp_Richter-Kornweitz_Weiss_web.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Schäfer-Walkmann, S. & Störk-Biber, C. (2013): Kinderarmut als Mangel an Verwirklichungschancen. Ein sozialarbeitswissenschaftlicher Beitrag zum Capability-Approach. In: Graf, G., Kapferer, E. & Sedmark, C. (Hrsg.): Der Capability-Approach und seine Anwendung. Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen erkennen und fördern. Springer. Wiesbaden. S. 151 - 175

Simon, S., Lochner, B. & Prigge, J. (2019): Wie(so) über Armut sprechen? Zur Notwendigkeit einer armutsbewussten Praxis in Kindertagesstätten. In: Frühe Kindheit, Ausgabe 03/2019, S. 36 - 41

StEG-Konsortium (Hrsg.) (2016): Ganztagschule: Bildungsqualität und Wirkungen außerunterrichtlicher Angebote. Ergebnisse der Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen 2012-2015. Frankfurt am Main

Volf, I., Laubstein, C. & Sthamer, E. (2019): Wenn Kinderarmut erwachsen wird ... Kurzfassung der Ergebnisse der AWO-ISS-Langzeitstudie zu (Langzeit-)Folgen von Armut im Lebensverlauf. Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Frankfurt am Main

World Vision Deutschland e.V. (Hrsg.) (2021): Kinder in Deutschland und Ghana 2021. 5. World Vision Kinderstudie. Vorabveröffentlichung. [https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World\\_Vision\\_KinderinderCoronaKrise\\_final\\_April2021.pdf](https://www.worldvision.de/sites/worldvision.de/files/pdf/World_Vision_KinderinderCoronaKrise_final_April2021.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

Zander, M. (2013): Entwicklungsrisiko Armut – Wo liegt der Ausweg? Die Verheißungen des Capabilities- und Resilienzansatzes. In: Graf, G., Kapferer, E. & Sedmark, C. (Hrsg.): Der Capability-Approach und seine Anwendung. Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen erkennen und fördern. Springer. Wiesbaden. S. 201 - 225

Zok, K. & Roick, C. (2022): Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die psychische Gesundheit von Kindern. In: WIdO-monitor, Ausgabe 1/2022, S. 1 - 12 [https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen\\_Produkte/WIdOmonitor/wido\\_monitor\\_1\\_2022\\_pandemiebelastung\\_kinder.pdf](https://www.wido.de/fileadmin/Dateien/Dokumente/Publikationen_Produkte/WIdOmonitor/wido_monitor_1_2022_pandemiebelastung_kinder.pdf) (zuletzt 14.11.2022)

#### Bestelladresse

Präventionsnetzwerk Ortenaukreis (PNO)  
Lange Str. 51, 77652 Offenburg  
Tel.: +49 781 805 9814  
Fax: +49 781 805 9520  
Mail: [pno@ortenaukreis.de](mailto:pno@ortenaukreis.de)  
Homepage: [www.pno-ortenau.de](http://www.pno-ortenau.de)

2022 (1. Auflage)  
Stand: November 2022

Umschlaggestaltung und Satz  
Birgit Köhl-Tömmes,  
[www.koehl-toemmes.de](http://www.koehl-toemmes.de)

Gefördert durch:



---

[www.pno-ortenau.de](http://www.pno-ortenau.de)

---



Präventions  
Netzwerk  
Ortenaukreis